

Ostdeutsche Presse.

Ercheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, G. B. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Laffite
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gespaltene Beizeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgeschickt, wenn das Porto beigelegt war.

26. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

26. Jahrgang.

Nr. 150.

Bromberg, Sonntag, den 29. Juni.

1902.

Anlässlich des Vierteljahrwechsels richten wir an unsere Leser das Ersuchen, die Bestellung auf die „Ostdeutsche Presse“ rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

Die „Ostdeutsche Presse“, das größte und angesehenste national-liberale Organ der Provinz Vohsen, kostet in der Stadt Bromberg frei ins Haus 2 Mark, abgeholt 1,75 Mark, durch die Post bezogen 2 Mark vierteljährlich.

Die „Ostdeutsche Presse“ legt vor allem Werth darauf, ihre Leser über alle wichtigen und interessanten Vorgänge auf dem Welttheater, und zwar unter ausgiebiger Benutzung des Telegraphen und des Telefons, rasch und zuverlässig zu unterrichten.

Die „Ostdeutsche Presse“ giebt ferner täglich eine erschöpfende Uebersicht über die politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ereignisse des Tages und unterzieht die wichtigsten Tages- und Zeitfragen in sorgsam geprüften Leitartikeln einer sachlichen Erörterung. Die Verhältnisse des Dittens finden dabei eine besondere Berücksichtigung. Außerdem gelangen neben einer reichhaltigen „Wunden Chronik“ Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, Romane, Novellen, Humoresken, Feuilletons u. d. z. zum Abdruck.

Dieser reiche Lesestoff, den die „Ostdeutsche Presse“ täglich bringt, findet noch eine sehr erhebliche Ergänzung durch

drei Gratisbeilagen.

die allmählich erscheinen und eine Fülle Lesematerial bieten zur Unterhaltung und Belehrung. Es sind dies

1. das „Illustrirte Sonntagsblatt“,
2. das „Unterhaltungsblatt“ und
3. die „Bromberger Verkehrszeitung“.

In anbetragt der Fülle des Lesestoffs ist die „Ostdeutsche Presse“ zweifelslos mit die billigste Zeitung

des deutschen Dittens.

Im Anzeigenteil unserer Zeitung befinden sich täglich zahlreiche Bekanntmachungen von Behörden über Submissionen, Verkäufe u. d. m., ferner eine Fülle von Anzeigen über Stellenangebote und Gesuche und über Geschäftsverträge aller Art.

Die ständig wachsende Leserschaft unserer Zeitung und die Thatsache, daß die „Ostdeutsche Presse“ in den kaufkräftigsten Kreisen gehalten und gelesen wird, macht sie zu dem geeignetsten und wirksamsten Insertionsorgan besonders für Geschäftsinteressen aller Art.

Probennummern stehen jederzeit postfrei zur Verfügung.

Handelsvertragsfragen.

In den Comradischen Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik (Gustav Fischer, Jena) ist soeben unter dem Titel „Die Grundlage der künftigen deutschen Handelsvertragsverhandlungen“ eine bemerkenswerte Schrift erschienen, die nach Prüfung und Abwägung der sowohl von agrarischer wie von freihändlerischer Seite gemachten Vorschläge für Erneuerung der Handelsverträge, wie: Erneuerung der bestehenden Handelsverträge auf eine bestimmte längere Zeit, Unterlassung der Kündigung der bestehenden Handelsverträge und Verhandlungen über neue Handelsverträge auf Grund des feststehenden autonomen Tarifs, jene Vorschläge als unannehmbar beweist, wie auch die Annahme, daß es möglich sei, mit fremden Staaten auf der Grundlage des Entwurfs allein zu verhandeln und günstige Vortheile zu erzielen, als politisch nicht angängig bezeichnet. Als Grundlage der künftigen deutschen Handelsverträge kann daher nach dem Verfasser nur der Zolltarif selbst gelten, dessen Scheitern die Wirkung haben würde, daß Deutschland in die Vertragsverhandlungen nicht unter denselben, oder, um es rüchhaltlos zu bezeichnen, nicht unter gleich günstigen Bedingungen eintreten würde, als sie anfangs der 90er Jahre bestanden. „Das hätte sich“, schreibt der Verfasser weiter, — abgelesen von den psychologischen Erwägungen, die sich an das Scheitern des Entwurfs knüpfen können — auch nicht vermeiden lassen, wenn der Entwurf nicht eingebracht worden wäre. Das Letztere wäre einem freiwilligen Verzicht auf diejenigen Maßnahmen gleichgekommen, welche sich aus der veränderten Sachlage als für einen günstigen Ausgang der Verhandlungen nötig ergeben, und so vorzugehen, wäre mit den Grundfäden einer pflichtbewußten und gewissenhaften Regierung nicht vereinbar gewesen.

Der Verfasser gelangt zu dem Schluß, daß alle obigen, angebotenen Wege und Vorschläge zum theil unüberwindliche Schwierigkeiten bieten und daß deshalb ein Scheitern der Vorlage mehr

als ein parlamentarischer Mißerfolg, daß es ein nationales Unglück sein würde, ganz besonders vom Standpunkt derjenigen, welche ernsten Willens auf den baldigen Abschluß brauchbarer Handelsverträge hinarbeiten.

Der Appell, welchen der Verfasser an die bürgerlichen Parteien zur Verständigung über den Zolltarif richtet entspricht den wiederholt auch von dieser Stelle aus ergangenen Ermahnungen, die Sonderinteressen dem Gemeinwohl unterzuordnen und zum Bedenken des Letzteren manches hinzunehmen, was den Einzelwünschen nicht zusagen kann. Gewiß, auch die national-liberale Partei ist durchaus nicht leichtem Gemüthes auf dem Boden der Regierungsvorlage getreten und muß viele schwere Gedanken niederzwingen, aber sie thut es, weil sie sich der politischen und nationalen Verantwortlichkeit für das Scheitern der Vorlage bewußt ist.

Die konservative Partei befindet sich dagegen noch heute völlig im Banne der Ueber-Agrarier und verschließt der mahnenden Stimme zur Verständigung ihr Ohr. Als Verständigung gilt ihr einzig und allein die Erfüllung jener übertriebenen agrarischen Forderungen, die Beugung der Regierung unter den Willen der Ueberzöchner.

Die Frage, ob die bestehenden Handelsverträge bestehen bleiben können, sei es, daß man sie verlängert oder nicht kündigt, hat neuerdings ein anderes Aussehen erhalten durch interne Vorgänge in Oesterreich-Ungarn. Die jetzigen Verträge sind von der gemeinsamen österreichisch-ungarischen Reichsregierung für die beiden selbstständigen Kronstaaten abgeschlossen auf Grund eines Ausgleichs, der die sonst vorhandene handelspolitische Autonomie Oesterreichs und Ungarns aufhebt.

Die Frage der Erneuerung der Handelsverträge mit Oesterreich-Ungarn läuft also in die weitere Frage aus, ob der zuletzt nur durch kaiserliche Verordnung verlängerte Ausgleich fortzuauern oder nicht. Je nachdem wäre mit Oesterreich-Ungarn oder mit Oesterreich und Ungarn handelspolitisch zu transigieren. Nun wird zwar schon sehr lange über den Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn verhandelt, nach den neuesten Ereignissen scheint man indessen noch sehr weit davon entfernt zu sein, den neuen Ausgleich gefunden zu haben. Das hat seine guten Gründe. Bisher hat Ungarn sich jeden neuen Ausgleichsabschluss von Oesterreich mit wirtschaftlichen Zugeständnissen ziemlich theuer abkaufen lassen. Oesterreich hat dabei im Laufe der Zeit so viel gegeben, daß es jetzt nichts mehr zu geben hat und scheint diesmal der fordernde Theil bei den Ausgleichsverhandlungen gewesen zu sein, eine Situation, in welche man sich in Pest nicht finden kann. Daher ist von dort schon lange damit gedroht worden, von der handelspolitischen Autonomie in Zukunft Gebrauch machen, d. h. den Ausgleich scheitern lassen zu wollen, und in diesem internen österreichisch-ungarischen handelspolitischen Krieg hat die österreichische Regierung die ungarische jetzt zur Entscheidung gedrängt, indem erstere der letzteren amtlich notifizirte, sie wolle die Handelsverträge am 31. Dezember d. J. kündigen. Zu dieser Anzeige war Oesterreich gegen Ungarn nach dem Ausgleich verpflichtet; einigen sich beide Theile inzwischen nicht anders, so muß die gemeinsame österreichisch-ungarische Regierung die Kündigung der Verträge bewirken, sofern auch nur eins der beiden Länder es verlangt. In Pest ist man über diese „Drohung“ Oesterreichs schier aus dem Häuschen. Die Blätter, welche die Ansichten des ungarischen Ministerpräsidenten von Szell zu verlautbaren pflegen, verkündigen: nachdem Körber uns zum Ausgleich zwingen wollte, indem er die Kündigung der Handelsverträge uns verkündigte, erklären wir: nun gerade nicht! Nachdem aber die Kündigung der Handelsverträge zu einem Ausgleichsstreitpunkte in Oesterreich-Ungarn erhoben ist, und Oesterreich, nachdem es gedroht, nicht mehr zurück kann, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Kündigung der Handelsverträge von Oesterreich-Ungarn am 31. Dezember d. J. erfolgen wird. Jedenfalls aber erhält die ganze handelspolitische Konstellation eine neue Wendung, wenn fortan mit Sicherheit damit zu rechnen ist, daß Oesterreich-Ungarn die Verträge kündigt.

Vom König Eduard.

Die Nachrichten über das Befinden des Königs Eduard sind heute außerordentlich günstig, sodas eine vollständige Wiederherstellung erhofft wird. Die Buletins von gestern lauten:

10 1/2 Uhr vormittags: Der König verbrachte die Nacht ziemlich gut und hatte einen natürlichen Schlaf. Der Appetit wird besser und die Wunde ist in bedeutend günstigerem Zustande. Das Allgemeinbefinden giebt weniger Anlaß zur Besorgniß.

2 Uhr nachmittags: Der König verbrachte den Vormittag gut. Alle Symptome sind heute bis zu dieser Stunde zufriedenstellend. Die Tem-

peratur ist normal. — Die Angaben über die Temperatur werden in den Berichten von nun an nur erwähnt werden, wenn bedeutende Schwankungen eintreten.

7 Uhr abends: Der im letzten Krankheitsbericht mitgetheilte befriedigende Zustand im Befinden des Königs hat sich erhalten. Kein beunruhigendes Symptom giebt sich Fund.

Ueber das letzte Bulletin von gestern wird uns gedrahlet:

London, 28. Juni. Das gestern 11 Uhr abends ausgegebene Bulletin lautet: Das Befinden des Königs ist in jeder Beziehung befriedigend und hat der König den Tag gut verbracht. Sein Zustand hat sich bemerkenswerth gebessert.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses theilte Balfour um 5 1/2 Uhr unter lebhaftem Beifall des Hauses mit, daß nach einer telephonischen Mittheilung aus dem Buckingham-Palast das Befinden des Königs in befriedigender Weise fortschreite.

Das „Neuerische Bureau“ erfährt: Das Befinden des Königs macht die befriedigendsten Fortschritte. Der König ist vollkommen in der Lage, zu lesen und sich zu unterhalten, er sieht fortwährend die Königin, den Prinzen und die Prinzessin von Wales um sich. Die Aerzte bestehen darauf, daß der König sich mit keinen ersten Anzeichen beschäftigen darf, und daß man ihm keine Fragen stelle, welche Nachdenken und Anstrengung erfordern, da zu fürchten, daß hierdurch sein Zustand sich verschlimmern könnte. Wenn die Lage der Dinge so befriedigend wie bisher bleibt, dürfte die Krönung zu Beginn des Herbstes stattfinden können.

Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen statten gestern im Buckingham-Palast einen Besuch ab. Auf der Fahrt dorthin wurden sie von der Volksmenge warm begrüßt.

In Watford (Hertfordshire) entstanden Donnerstag Abend ernste Unruhen infolge der Aufhebung der Festlichkeiten aus Anlaß der Krönung. Der Pöbel warf die Fenster ein, zerstörte einen Laden gänzlich, plünderte andere und steckte den Laden des Vorstehenden des Stadtrathes in Brand. Eine große Zahl besonders aufgebotener Polizisten unterdrückte die Unruhen.

Der Engländerhaß macht manche Köpfe halbtoll. Wenn ein Regierungsblatt, wie es die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ ist, bei der schweren Erkrankung des Königs Eduard die übliche Theilnahme in den herkömmlichen Wendungen äußert, so kann man sich in bezug auf die angemessene Form ja denken, was man will, und man kann u. a. finden, daß solche Kundgebungen einen allzu konventionellen Charakter zu haben pflegen. Aber jedenfalls ist es geschmacklos, taktvolle Aeußerungen der Theilnahme zu bekriecheln, auch wenn man die übersüßige Unterstellung macht, daß die Theilnahme unecht sei. Nur aus der blinden Abneigung gegen England und seinen König konnte eine so häßliche Zeitung wie die „Hamburger Nachrichten“ hervorgehen, die sich darüber aufhalten, daß die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bei der Erkrankung des Königs Eduard der Dolmetsch der Gefühle des deutschen Volkes gewesen sei. Gewiß, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ war das nicht, und man braucht ja nur zu fragen, wie die Millionen sozialdemokratischer Wähler, die Millionen der interesselos dahinlebenden ländlichen Bevölkerung zu solchen Ereignissen stehen, um zu wissen, daß die Gefühle des gesammten deutschen Volkes nicht gut in eine einzige Formel zu bringen sind. Aber einem Blatte wie den „Hamburger Nachrichten“ steht es doch schlecht an, solche Untersuchungen vorzunehmen und es ist deshalb durchaus in der Ordnung, daß das Hamburger Blatt eine derbe Zurechtweisung erfährt; es geschieht dies in folgender hochoffizieller Note der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“:

Die „Hamburger Nachrichten“ erheben Einspruch dagegen, daß die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sich in ihrer neulichen Kundgebung bei der Erkrankung des Königs von England zum Dolmetsch der Gefühle des deutschen Volkes gemacht habe, wobei durch die Bezugung auf die übereinstimmende Auffassung des deutschen Volkes letzteres zu einem Widerspruch provoziert werde. Wir glauben nicht, daß das Hamburger Blatt mit diesem Protest dem Empfinden unseres Volkes gerecht geworden ist. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hatte einfach bemerkt, daß deutsche Volk vereine sich mit dem Kaiser und dem königlichen Hause in aufrichtiger Theilnahme und dem Wunsche, daß dem kranken Könige Eduard eine baldige Besserung beschieden sein möge. Das ist eine Empfindung, die

für jeden fühlenden Menschen selbstverständlich ist, und man würde unserer Meinung nach das deutsche Volk befeidigen, wenn man annehmen wollte, daß sie von ihm nicht getheilt wird.

Die Sache hat ja nur ein Interesse, inwieweit hier wieder einmal die blindwüthige Begierde gegen alles englische Wesen durchbricht. Das Gefühl des Gegenzuges mag geschichtlich wie politisch noch so verständlich sein, so muß man schon mit Rücksicht auf den deutschen Ruf im Auslande wünschen, daß man sich bei Gelegenheiten mächtige, wo die Stimme der Leidenschaft unter allen Umständen schweigen und rein menschliche Empfindungen allein zum Worte kommen sollen.

Politische Tageschau.

Bromberg, 28. Juni.
Die Zolltarifkommission hat ihre Arbeit gestern frühzeitig erledigt, und sich dann bis Dienstag vertagt. In den Gemerbe verschiedener Art umfassen den Positionen 452-457 lagen mehrere Ermäßigungsanträge vor, von denen abnehmend einzelne Theile angenommen wurden. Geheimrath Lufenshies in der Debatte darauf hin, daß die Regierung zu den beschlossenen Garnzöllen, aus denen hier wieder die Konsequenz gezogen wurde, erst Stellung nehmen könne, wenn das Plenum darüber entschieden haben wird. Auch bei den folgenden Positionen wurden theilweise Ermäßigungen vorgenommen, insbesondere wurde die Erhöhung des Zolls auf Nücherecke von 3 auf 50 Mark abgelehnt und der alte Satz beibehalten.

Das Staatsministerium trat gestern unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen von Bismarck zu einer Sitzung zusammen.

Die Leitung des Spiritusartells beabsichtigt, einen Aufruf zu erlassen an die Brenner, sich rechtsverbindlich zu verpflichten, die Brauntweinerzeugung für 1902 um 18 Prozent gegen den Durchschnitt der Jahre 1896-97 bis 1901 einzuschränken. Adomn könne trotz des am 1. September d. J. vorausichtlich vorhandenen Bestandes von 108 Millionen Liter der Abschlagspreis auf 36, vielleicht sogar auf 38 Mark erhöht werden. Doch müßten sich mindestens 96 Prozent des Gesamtkontingents aller Kartoffelbrennereien zu solcher Betriebs Einschränkung verpflichten.

Daß der deutsche Militärattache bei der Gesandtschaft in Mexiko, Leutnant Bartels, den Militärkommandanten von Acapulco im Duell erschossen habe, wird der „Nationalzeitung“ von wohlunterrichteter Seite als unzutreffend bezeichnet. Leutnant Bartels habe durch einen Unfall eine Verwundung erlitten, die bereits völlig geheilt sei. Wie aus Kiel gemeldet wird, ließ der Kaiser durch Flaggenkaplan folgende Antwort des Königs von England bekannt geben: Tief gerührt durch das gütige Gedenten bin ich stolz, Admiral in Deiner Marine zu sein.

Vom neuen Eisenbahnminister Budde wird der „Frankf. Ztg.“ mitgetheilt: Herr Budde hat bereits am Tage seiner Ernennung einen Beweis von gutem Geschmacl und man könnte fast sagen, von Charakter abgelegt, er hat nämlich dem Photographen, der Bilder von ihm befrist, verboten, sie zu verkaufen. Er will nicht, daß sein Konterfei in der Presse erscheint. Wags eine begehrte künstlerische Schen gegen die oft bedenklichen Schnellprodukte der schwarzen Kunst oder magz mehr sein, eine verständige Abneigung gegen die bis zur Verblödung getriebene Industrie der Fütterung des Publikums mit den Bildern aller öffentlich hervortretenden Persönlichkeiten, vom Raubmörder bis zu gekrönten Häuptern, kurz, Herr Minister Budde will nicht abgebildet sein.

Der Kolonialrat trat am Freitag Vormittag im Reichstagsgebäude unter Vorsitz des Kolonialdirektors Dr. Stübel zusammen. In der Verhandlung über Ostafrika wurde zunächst die Wichtigkeit der Anstellung eines im Seebesen erfahrenen Sachverständigen in der Kolonialverwaltung hervorgehoben. Zu einer längeren Diskussion führte die Frage der Staatsgrenzung zweds Herbeiführung der finanziellen Selbstständigkeit der Schutzgebiete. Die Kolonialverwaltung hält das Ziel für erstrebenswerth, den Zeitpunkt für eine praktische Durchführung aber noch nicht gekommen. Eine getrennte etatsrechtliche Behandlung der Zollverwaltung wurde regierungsseitig ebenfalls als verfrüht erachtet. Weiterhin wurde die Frage angeregt, ob nicht mit Rücksicht auf die herrschenden friedlichen Zustände an eine Herabsetzung der Stärke der Schutztruppe eventl. eine theilweise Umwandlung derselben in eine Polizeitruppe gedacht werden könne. Ferner wurde darüber diskutirt, ob bestimmten Beamten vorzuschreiben sei, die Ausreise in die Schutzgebiete statt in der 1. in der 2. Klasse zu bewirken. In der hierauf folgenden Diskussion über Neu-Guinea führte die Frage der Anstellung von Verzten, die der Ausgestaltung der Landungsverhältnisse in Herberkshöhe, die Frage der Beschaffung eines größeren

Dampfers und die der Anlegung eines tropischen Versuchsgartens im Schutzgebiet zu einem Austausch von Meinungen. In der Nachmittags-Sitzung stand zunächst der Etat von Togo zur Diskussion. In der Spezialdiskussion wurde die Frage der Anstellung von Ärzten erörtert, insbesondere der ständigen Stationierung eines Arztes in Misahöhe, ferner die Frage der Anlegung von Versuchsgärten. Auch wurde die Frage ausgesprochen, daß es richtig sein werde von der Umwandlung der Polizeitruppe in eine Schutztruppe, wie sie ansehnlich beabsichtigt sei, noch abzusehen. In der Diskussion über den Etat von Kamerun kommen die den Gesellschaften von Nordkamerun verliehenen Konzessionen zur Sprache. Eine Resolution des Konjuls Bohnen, worin die Rechte der Eingeborenen in den Konzessionsgebieten näher bestimmt werden, fand auf Seiten der Vertreter der Gesellschaften Widerspruch und wurde zu weiteren Ermittlungen einer Kommission von 7 Mitgliedern überwiesen. Neben den Rechten der Eingeborenen auf die Produkte des Landes soll sich die Kommission auch mit der Frage der Eingeborenensteuer befassen. Die Frage, ob der Zeitpunkt gekommen sei, eine Eingeborenensteuer in Kamerun einzuführen, wurde von Gouverneur von Puttkammer in bejahendem Sinne beantwortet. Die Einrichtung eines oder mehrerer Versuchsgärten, insbesondere im Süden des Schutzgebietes, behufs einer Hebung der Eingeborenenkulturen wurde regierungsfestigt in Aussicht gestellt. Die Anlegung fester Stationen sei nur in Kango und Garua beabsichtigt, die mit Garnisonen belegt werden würden. Von hier aus werde man im Lande Ruhe und Ordnung aufrechterhalten können. Eine Ausdehnung der Verwaltung sei nicht beabsichtigt.

Es folgten Erörterungen über die Einrichtung von Handwerkerhöfen in Kamerun und die Arbeiten der Grenzregulierung an der französischen Grenze. In der Generaldiskussion über Deutsch-Südwestafrika sprach der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg dem vormaligen Leiter der Kolonialabteilung, dem jetzigen Staatssekretär Freiherrn von Nöhlhofen für sein damals thätiges Eintreten für den jetzt vollendeten Eisenbahnbau Swatopmund-Windhoek seinen Dank aus. Zur Diskussion gelangte hierauf die Frage der Errichtung von Stauanlagen in Südwestafrika und die Frage der finanziellen Unterstützung von deutschen Anwohnern im Schutzgebiet. In der Spezialdiskussion gelangt ein Antrag auf Einstellung des Gehaltes für einen Oberregistrator in dem Etat für 1903 zur Verhandlung. Auch wurde der Wunsch nach einer weiteren Unterstützung deutscher Schulen in Südwestafrika ausgesprochen. Mit der Erörterung der Landungsverhältnisse in Swatopmund, des notwendigen weiteren Ausbaus der Kommunikationswege, sowie der Herstellung von Telegraphenlinien, insbesondere auch nach dem Süden des Schutzgebietes fand die Besprechung des südafrikanischen Staats ihren Abschluß, worauf die Sitzung von dem Vorsitzenden auf heute vertagt wurde.

Wie die „Times“ aus Tokio vom 19. d. M. meldet, unterbreitete der japanische Berater bei der coreanischen Regierung Kato dieser ein Memorandum, in welchem er nachdrücklich eine radikale Wenderung der Währung sowie finanzielle Reformen verlangt. — In zwei Ortschaften von Korea kam es, weil die Steuererheber die Steuer erpressten, zu Unruhen; in der einen wurden drei japanische Einwohner getödtet, in der anderen sechs japanische Fischer.

Der Zustand des Präsidenten Steijn schließt, wie die „Nederlander“, das Organ des Allgemeinen Niederländisch Verbonds, mittheilt, jede Hoffnung auf Besserung aus. Steijn leidet an fortschreitender Lähmung (Ataxie) und wird wohl noch ein längeres Krankenlager haben, bevor der Tod ihn erlöst. Vor etwa sieben Monaten hat der Präsident bei einem Sturz aus dem Wagen schwere innere Verletzungen bekommen, und wiewohl er später wieder hergestellt ist, wird sein Leiden wohl daraus herabgehen. Steijn ist erst 46 Jahr alt.

Deutschland.

Dresden, 27. Juni. Der Kriegsminister Edler von der Planitz ist an einer Nervenerschütterung erkrankt, die sich in einer geringen Lähmung des rechten Armes äußert.

Dresden, 27. Juni. Auf Donnerstag, 3. Juli, ist ein außerordentlicher Landtag einberufen.

Krefeld, 27. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß in geheimer Sitzung die Aufnahme einer Anleihe von 4 Millionen Mark zur Erweiterung eines Terrains für den Erzerzlerplatz und die Kasernenbauten des hierher zu verlegenden Kavallerieregiments.

Wetzlar, 27. Juni. Generalmajor Mirnheim, Kommandeur der 21. Feldartilleriebrigade in Frankfurt a. M., der hier das Obererzstabsquartier leitete, ist heute früh an einem Herzschlage plötzlich gestorben.

Carlsruhe, 27. Juni. Vor dem hiesigen Amtsgericht fand heute die Verhandlung gegen den Kapitän des englischen Dampfers „Sirsby“ statt, der mit dem Torpedoboot „S 42“ am 24. d. M. zusammengestoßen war. Der Kapitän wurde freigesprochen. Der „Sirsby“ hat um 1½ Uhr nachmittags Carlsruhe verlassen und ist in See gegangen.

Siel, 27. Juni. Der Firfir von Monaco hat heute Abend um 7.21 Uhr hier eingetroffen und hat sich an Bord des Linien Schiffes „Kaiser Wilhelm II.“ begeben, wo er während seines hiesigen Aufenthaltes Wohnung nehmen wird.

Frankreich.

Paris, 27. Juni. (Deputirtenkammer.) Im Saale und auf den Tribünen herrschte großer Andrang. Auf der Tagesordnung steht die Interpellation Mirman, betreffend die Humbertangelegenheit. Mirman fragt die Regierung, weshalb man die Schuldigen habe entlassen lassen und verbreitet sich ausführlich über die Haltung der Gerichte, welche selbst in die Angelegenheit verwickelt seien. Binder fragt, was die Regierung gegenüber dem Generalprokurator Duloz zu thun habe, der vom Justizminister selbst als in die Angelegenheit verwickelt namhaft gemacht worden sei. Nachdem noch mehrere Redner gesprochen, nimmt der Justizminister Ballé das Wort. Derselbe erklärt, das Verhalten Duloz sei vorwurfsfrei gewesen. Der Minister beugt die Zuhörer, daß Frau Humberts Verhaftung erfolgen werde. Er fügt hinzu, bei der Verhandlung gegen sie werde es Uebertragungen geben und die Liebhaber von Skandalen auf ihre

Kosten kommen. Die Angelegenheit habe keinen politischen Charakter, es müsse daher ihr Charakter als einer Angelegenheit der Rechtspflege benahert bleiben. Die Kammer möge sich darüber erklären, ob sie Vertrauen zum Justizminister habe. Die Besprechung wird darauf geschlossen. Das Haus nimmt mit 496 gegen 74 Stimmen eine von der Regierung gebilligte Tagesordnung an, welche das Vertrauen zur Regierung ausdrückt, daß sie jegliche, aus der Angelegenheit Humbert sich ergebende Straffälligkeit nachdrücklich zur Rechenschaft bringen und der Sache die ausschließliche juristische Folge geben werde, welche ihrem Wesen entspreche. Danach wird die Sitzung geschlossen.

Paris, 27. Juni. Im Ministerrath ließ Ministerpräsident Combes ein Dekret unterzeichnen, wonach die sofortige Schließung der Niederlassungen derjenigen Kongregationen angeordnet wird, die erst nach Veröffentlichung des Vereinsgesetzes eröffnet wurden ohne Einholung einer Genehmigung. Diese Niederlassungen, an Zahl ungefähr 130, sind auf 47 Departements verteilt. Combes wird heute den Präfecten Weisungen zugehen lassen, welche die Ausführung des Dekrets sichern.

Rußland.

Petersburg, 27. Juni. Aus Charbin in der Mandchuriet wird gemeldet, daß die Fahrgeschwindigkeit der Züge auf der Mandchurienbahn vom 27. Juni an erhöht wird. Von der Station Mandchuria wird jetzt täglich ein Zug nach Wladivostok und Port Arthur abgehen. Die Dauer der Fahrt bis Port Arthur wird 126, bis Wladivostok 112 Stunden betragen.

Turkei.

Konstantinopel, 26. Juni. Die Bforte richtete an ihre Boten in den Auslande eine Zirkulation, in welcher sie die Rechte bezüglich Tripolis geltend macht und Verichte über die darauf bezügliche Stellungnahme der Mächte verlangt.

Amerika.

Caracas, 26. Juni. Aufständische haben Coro erobert. Der Vicepräsident der Republik und die gesamte Streitmacht der Regierung mit fünf Kanonen fiel in ihre Hände. Von Osten her rückt General Matos auf die Hauptstadt los, die er in etwa vierzehn Tagen erreichen dürfte. Caracas ist von revolutionären Banden umgeben.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. Juni.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft für den Stadtkreis Bromberg findet in der Zeit vom 3. bis 7. Juli im hiesigen Lokale (Friedrichstraße) statt. Sämtlichen Mannschaften sind durch die Revierpolizeiergeanten besondere Gestellungsbehalte zugegangen. Wer bis heute eine solche Ordre nicht erhalten hat, muß sich unverzüglich im Militärerbureau bei dem Stadtsekretär Mündner melden.

Der Minister des Innern wurde für heute in Gnesen erwartet, wie die „Gnes. Zg.“ mittheilt.

Kaisermanöver. Nach der nunmehr von dem Kaiser genehmigten Zeiteinteilung für das Kaisermanöver 1902 wird das 5. Armeekorps am 3. September bei Rawica unweit Posen vor dem Kaiser in Parade stehen. Der 4. September ist Ruhetag, der 5., 6., 7. und 8. September sind Marschtage mit Aufklärungsübungen; am 9., 10., 11. und 12. September finden große Manöver zwischen dem 5. und 8. Armeekorps in der Linie Wenschen-Welertz statt.

Beihilfen für Handwerker zum Besuch der Düsseldorfener Ausstellung. Der Magistrat hat beschlossen, sieben hiesigen Handwerkermeister eine Beihilfe von insgesamt 350 Mark zum Besuch der Düsseldorfener Gewerbeausstellung zu gewähren. In ihrer Sitzung am nächsten Donnerstag werden sich die Stadtverordneten mit dem bezüglichen Magistratsantrage zu beschäftigen haben.

Ag. Klassenlotterie. Das hiesige Lotteriekomito befindet sich vom 1. Juli ab Friedrichstraße Nr. 9 parterre und bleibt wegen Umzuges dahin am 1. und 2. Juli geschlossen.

Konzert im Gumbinnengarten. Die Konzerte, die der gegenwärtige Pächter des Gumbinnengartens, Herr Schöne, seit einigen Wochen jeden Freitag veranstaltet und von der Kapelle des Grenadierregiments zu Pferde ausgeführt werden, erfreuen sich vielen Zuspruchs. Das war auch gestern wieder der Fall, wo Herr Musikdiregent Karlipp mit einem gut gewählten Programm aufwartete. Besonders gefiel ein Wilsonsolo.

Schwurgericht. In der am Montag beginnenden vierten diesjährigen Schwurgerichtsperiode kommen nur folgende zwei Strafsachen zur Verhandlung: eine Anklage wegen verächtlicher Mordthat gegen den Arbeiter Franz Zabczynski aus Diebelsin und eine Anklage wegen Kindesmordes gegen die Dienstmagd Stanislawna Wagnowska aus Gornatowo. Man hofft, die Verhandlungen in einem Tage zu Ende zu führen. Es wäre das also die kürzeste Schwurgerichtsperiode, die bisher — seit 1849 — in Bromberg stattgefunden hat.

Die Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen wird am 15. August der öffentlichen Benutzung übergeben werden. Die Bibliothek beginnt mit einem Grundstock von ca. 160 000 Bänden, die zum größten Theil katalogisirt und eingestuft sind. — Das neue Provinzialmuseum in Posen kann dagegen bis zur Ankunft des Kaisers im September nicht fertiggestellt werden, weil, abgesehen von der baulichen Einrichtung, die einzelnen Abtheilungen des Museums eine sorgfältige und zeitraubende Auswahl und Aufstellung beanspruchen.

Stubenbrand. Gestern Nachmittag entstand in einer Stube am Kornmarkt infolge Kurzschlusses der elektrischen Leitung ein Brand, der aber von den Bewohnern gelöscht wurde. Die alarmirte Feuerwehr trat nicht in Thätigkeit. Verbrannt sind Bett- und Wäschestücke.

Die nach Lemberg geflüchtete Frau Wisjocki aus Wreschen soll sich, wie der „Wiesopolanin“ mittheilt, aus Furcht vor eventueller Auslieferung nach Preußen nunmehr nach Rumänien begeben haben. — Der Erste Staatsanwalt in Gnesen erläßt folgenden Steckbrief: Gegen die Wauererfrau Nepumucena Wisjocka aus Wreschen, geboren im Oktober 1860 in Wlenskowo, Kreis Scharota, welche flüchtig ist, soll eine durch vollstreckbares Urtheil des königlichen Landgerichts, II. Strafkammer, zu Gnesen vom 14., 15., 16. und 19. November 1901 erkannte Gefängnisstrafe von 2 Jahren sechs Monaten vollstreckt werden. Es wird erucht, dieselbe

zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis einzuliefern. Die Wisjocka soll sich in Lemberg aufhalten.

Das die Herrschaft Racot im Kreise Koßen in polnische Hände übergeben soll, wird nunmehr von Weimar aus amtlich demontirt. Wie wir hören, finden indessen Verhandlungen über den Verkauf von Racot nach anderer Richtung hin statt.

Personalien. Der Landgerichtsrath Stadie in Königsberg i. Pr. ist zum Kammergerichtsrath ernannt. Der Landgerichtsdirektor Dr. Züngling in Pgd ist in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht in Oepeln veretzt worden, ferner ist der Gerichtsassessor Engelhard in Plessburg zum Landrichter in Meseritz und der Gerichtsassessor Hundertmark in Allenstein zum Staatsanwalt daselbst ernannt worden.

Christus-Theater. Heute zu kleinen Preisen „Der Dornenweg“, Schauspiel von Felix Philipp. Morgen Sonntag einmalige Aufführung des tollen Schwantes „Der Raub der Sabinerinnen“ von Franz und Paul von Schönthan. Am Montag geht „Coralie u. Cie.“ zum letzten male in Szene.

Unfall. Heute Vormittag wurde das Pferd eines ländlichen Fuhrwerkes in der Wilhelmstraße scheu und ging davon. Vor der Oberpostdirektion stürzte das Thier und konnte nunmehr festgehalten werden. Der Führer des Fuhrwerkes erlitt bei diesem Vorgange eine Verletzung an der Hand.

Friedheim, 26. Juni. (Einbruchsdiebstahl.) Auf dem hiesigen Eichberge ist in der Montag Nacht in diesem Jahre schon zum dritten male eingebrochen worden. Diesmal fielen vier Kisten Zigarren und andere Sachen, welche dem Bäcker Herr Carl Herrmann gehören, dem bis jetzt noch unbekanntem Diebe in die Hände.

Kruschwitz, 26. Juni. (Ein schwerer Unfall.) ereignete sich am Donnerstag auf dem Rittergute Gocanowo. Der Jorنال Krusch sollte mit dem Stellmacher Kreuz in die Stadt nach Polz fahren. Auf der Chauffee wurden die Pferde plötzlich scheu und gingen durch. Der Jorنال Krusch stürzte vom Wagen und war sofort todt. Kreuz jedoch kam mit einigen schweren Verletzungen davon.

Köpen, 26. Juni. (Der Tod des Regierungsreferendars v. Massenbach) betreffend wird mitgetheilt, daß es sich unter Berücksichtigung des Befundes und entsprechend den sonstigen Umständen nur um einen Unglücksfall zu handeln scheint.

Köpen, 27. Juni. (Stadt der verbotenen polnischen Proteste.) Am Donnerstag in der Nacht gegen 12 Uhr im Bazariale hier selbst eine polnische Bürgerversammlung zur Besprechung von „Fach- und anderen Angelegenheiten.“

Stolz, 27. Juni. (Selbstmord.) Von dem hier um 12.50 nachts eintreffenden Zuge wurde in Kilometer 370,8 der Bahnstrecke Belgard-Stolz in der Nähe des hiesigen Bahnhofes ein etwa 50 Jahre alter, dem Arbeiterstande angehörender Mann, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, überfahren und getödtet. Alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß es sich um einen Selbstmord handelt.

Sport und Jagd.

Belfort, 27. Juni. Die Weiterfahrt der Teilnehmer an der Uxtomobilwettfahrt Paris-Wien erfolgte heute früh 3½ Uhr. Von 106 hier Eingetroffenen setzten 105 kurz hintereinander die Fahrt fort; Vandalbühl hat wegen eines Wagenschadens die weitere Teilnahme aufgegeben.

Gerichtssaal.

Schneidemühl, 26. Juni. Vor der heutigen Strafkammer wurde dem halb blinden Harmonikspieler Michael Wis aus Margonin und dem Eigentümer Michael Koczowski aus Margonindorf der Vorwurf gemacht, in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise verschiedene Klassen der Bevölkerung zu Gewaltthätigkeiten gegen einander öffentlich angereizt zu haben. Am 7. Januar d. J. hatte L., der mit seiner Harmonika von Ort zu Ort zieht, und sich dadurch seinen Lebensunterhalt beschafft, auch Margonindorf aufgesucht, wo er auf der Straße die Melodien kirchlicher und auch härmloser polnischer Lieder spielte. Als er sich später auf das Grundstück des Mitangeklagten besag, forderte dieser ihn auf, das Lied „Boze o polske“, in dem Untergang Polens beklagt und die Hilfe Gottes zur Rettung der Unterdrückten erlehrt wird, zu spielen, was Wis aber anfangs ablehnte, weil er die Melodie eines verbotenen Liedes nach der ihm vom Magistrat in Margonin zu theil gewordenen Instruktion nicht spielen dürfe. Schließlich ließ er sich aber doch dazu bewegen, worauf Koczowski vier Verse des Liedes so laut sang, daß auch die auf der Dorfstraße verkehrenden Personen den Text des Liedes vernehmen konnten. Bei der Begründung des Urtheils, das für Wis auf 10 Mark und für Koczowski auf 50 Mark lautete, hob der Vorsitzende des Gerichtshofes hervor, daß, nachdem die nationalen Gegensätze sich in unferer Provinz jetzt so zugespitzt haben, ein Punkt genügen kann, um das Pulverfaß zur Explosion zu bringen. Die Angeklagten haben den öffentlichen Frieden gefährdet und deshalb hat auch ihre Verurteilung eintreten müssen.

Kunst und Wissenschaft.

Petersburg, 27. Juni. Der Forschungsreisende Sen Gedin, der jüngst aus Mittelasien hier eingetroffen ist, wurde vorgestern vom Kaiser in Audienz empfangen.

Bunte Chronik.

Genua, 26. Juni. Bei den zwei Pestverdächtigen an Bord des Dampfers „Duca de Galliera“ ist Bubonepest festgestellt. Der Dampfer ist mit allen Passagieren nach Astnara (Sardinien) gesandt.

Das waghalsige Experiment des Pariser Arztes Dr. Garnault, der sich selbst, wie gemeldet, tierische Tuberkelbazillen eingeimpft hat, beurtheilt der Direktor des Pasteur-Instituts, Prof. Roux, wie folgt: „Wenn Dr. Garnault von der Tuberkulose befallen wird, so ist bewiesen, daß die Tuberkulose von Thieren auf Menschen übertragbar ist. Bleibt hingegen Dr. Garnault von den erwarteten Folgen seines kühnen Experimentes verschont, so ist das Gegentheil doch keineswegs be-

wiesen. Es ist dann eben nur festgestellt, daß in einem speziellen Falle und unter speziellen Umständen eine Uebertragung nicht stattgefunden hat. Man kann deshalb auch aus dem Experimente keine Schlüsselfolgerungen über die Theorie des Prof. Roux ziehen. Im übrigen, führte Dr. Roux weiter aus, sei dem Experimente eine große wissenschaftliche Bedeutung nicht abzuspüren; nur über den praktischen Werth lasse sich streiten. Dr. Roux erklärte schließlich, daß Professor Roux ohne Rücksicht auf das Ergebnis des Garnaultschen Experimentes für ihn ein großer Gelehrter bleibe, der das Schicksal so vieler Pflanzender der Wissenschaft theile, die da angefeindet und bekämpft werden.

Wozu die Photographie gut ist. Man hat so oft von Missethaten und Indiscretionen der Photographie gesprochen. Jetzt bringt sie jedoch siegreich in das öffentliche Leben ein, indem sie in einem Falle in Frankreich offitell zur Beglaubigung von Akten des Zivilstandsregisters gebraucht wird. Man weiß, daß die Akten des Zivilstandsregisters von Saint-Pierre auf Martinique durch die Katastrophe vernichtet worden sind. Glücklicherweise hatte das französische Kolonialministerium jedoch die Dublikate; aber es wäre eine langwierige und theure Arbeit gewesen, die hunderttausend Akten von Geburts-, Heirats- oder Todesfällen kopiren zu lassen. Der Ministerrath hat also beschlossen, diese Stücke photographiren zu lassen und bei dem Parlament ein Gesetz zu beantragen, das unter diesen Umständen der Photographie alle notariellen Rechte zuerkennt. Es ist das erste mal, daß die Photographie eine solche Verwendung findet. Aber warum, schreibt der „Gaulois“, könnte dies nicht immer so sein? Man würde dabei doch Beamte sparen.

Lassen sich Katzen abrichten? Die „N. Thierwelt“ schreibt: Jahrhundertlang hat man die Katze für unerschütterbar gehalten. Auf dem großen Naturforscher, schrieb, daß die Katze ein unzähmbares Thier wäre: „Sie leidet es nicht.“ fügt der klassische Gelehrte hinzu, „daß irgend jemand ihre Neigung zur Faulheit und ihren Trieb zur Räubererei unterdrückt.“ Ein Jahrhundert mußte vergehen, ehe der Beweis, daß diese Annahme nicht ganz richtig, erbracht wurde. Bonnetti, ein Clown, war der erste, der den Weimern „Der König der Katzen“ führte, und nach ihm machten viele das Manöver nach. Die Abrichtung der Katze ist aber viel schwieriger als die des Hundes. Die Katzen sind vor allem viel weniger gefräßig, und mit Gewalt lassen sie sich gar nicht fassen. Man muß stets sehr „höflich“ zu ihnen sein und nur an ihren guten Willen appellieren. Mit Hilfe der Furcht, der Freiheit und der Gewohnheit kann man die meisten Thiere gelehrt machen. Andere Wege sind bei der Abrichtung der Katze einzuschlagen. Wie alle jungen Thiere, liebt es das Näßchen, zu spielen. Spielend muß es seine Anlagen entwickeln. Alle Tage um dieselbe Stunde muß die Katze an denselben Ort geführt werden, auf einen Stuhl gesetzt werden, der die Bühne darstellt. Weistens zeigt sich Miez sehr wenig zum Studium geneigt, sie schüttelt Müdigkeit vor, um das Anstüden, das sie zu üben hat, nicht wiederholen zu müssen. Man darf ihr dann nicht widersprechen. Bemerk man aber, daß sie wieder munterer wird und zu schnurren anfängt, so giebt man ihr einen Schlag mit der Peitsche. Das ist ein Spielzeug für sie. Sie macht Sammetpfötchen und spielt mit der Peitsche wie mit einem Stück Papier, das an einem Bindfaden hängt. Nun nimmt man die Peitsche fort. Miez hat das Spielzeug verloren, will es wieder haben, erhebt sich auf ihrem Sitz und bemüht sich, mit ihren Pfötchen die Peitsche zu ergreifen. Nun hält man die Peitsche noch höher, und da steht die Katze aufrecht auf dem Stuhle, um das Spielzeug zu erlangen. Sieg! Man hat erreicht, was man will. Die Katze steht ohne Stütze aufrecht auf dem Stuhle. Nun muß das Spiel alle Tage erneuert werden, und nach kurzer Zeit bedarf man gar nicht mehr der Peitsche. Giebt man Miez ein Zeichen, so richtet sie sich allein auf ihren Platz in die Höhe. Darauf hält man sie ein wenig und läßt sie auf den Hinterbeinen marschieren. Allmählich bringt sie das auch allein fertig. Das ist die Kunst, eine Katze gelehrt zu machen. Man darf aber niemals vergessen, zärtlich ihren Rücken zu streicheln, niemals darf man böse werden, ihr aber auch nicht nachgeben. Nach dem ersten Erfolg steigen die Fortschritte schnell. Miez geht auf einer Klaufe, auf einem geklammerten Seil, mit allen Vieren läuft sie über die Lehnen der Stühle, über den Hals einer Stasche.

Ein Mann, der keinen Brief mehr schreibt. Es giebt in der Welt einen Mann, der, so berichtet ein Newyorker Blatt, seit mehreren Jahren keinen einzigen Brief mehr geschrieben oder unterzeichnet hat. Und dieser Mann, Herr J. Edward Abbids in Newyork, ist eine der mächtigsten Finanzgrößen von Wall Street; er ist Vorsteher des Verwaltungsraths von zwölf großen Gesellschaften. Es ist selbstverständlich, daß er fast jede Minute den Telegraph und das Telephon spielen läßt, und seinen zahlreichen Vorgesetzten zahllose Briefe in die Feder spricht; er selbst aber nimmt nie mehr die Feder in die Hand, und zwar infolge eines Gelübdes. Eines Tages gerieth eine seiner größten Unternehmungen in ernste Gefahr, weil einer seiner besten Freunde, der an den meisten seiner Unternehmungen theilhaftig war, einen schweren Fehler begangen hatte. Herr Abbids war darüber so aufgebracht, daß er an den Freund einen Brief voll bitterer Vorwürfe schrieb. Der Brief wurde aber glücklicherweise nicht zur Post gegeben. Am nächsten Morgen hatte der alte Freund durch einen Hörnercou sein Fehler wieder gut gemacht, und das betreffende Unternehmen blühte jetzt sogar noch weit mehr als zuvor. Herr Abbids war tief betrübt darüber, daß er nicht daran gemerkt war, einen seiner besten Freunde zu verlieren, und leitete den Schwur, daß er nie mehr einen Brief schreiben oder unterzeichnen werde. — Ob nicht dieses angelegliche Gelübde nur ein Ergebnis der Newyorker Numbstake ist?

Selbst Jahrszeiten bei Magen und Baubin gleich beliebt, lösen, dabei angenehm wirkendes, unerschöpfliches Mittel, haben sie ihren Welt-Ruf bewahrt bei...
Stuhlverstopfung
Bestandtheile der besten Stoffe, nach dem neuesten Verfahren, die Stuhlverstopfung, die Beschwerden, die Appetitlosigkeit, Unbehagen u. s. w. Man lese die Broschüre mit den Anweisungen, die den Patienten zu empfehlen sind.
Bestandtheile der besten Stoffe, nach dem neuesten Verfahren, die Stuhlverstopfung, die Beschwerden, die Appetitlosigkeit, Unbehagen u. s. w. Man lese die Broschüre mit den Anweisungen, die den Patienten zu empfehlen sind.
Bestandtheile der besten Stoffe, nach dem neuesten Verfahren, die Stuhlverstopfung, die Beschwerden, die Appetitlosigkeit, Unbehagen u. s. w. Man lese die Broschüre mit den Anweisungen, die den Patienten zu empfehlen sind.
Ansichtskarten der Schweiz, die interessanteren Gegenden, 24 Karten à 5 Cent sind in fast allen Buchhandlungen gratis erhältlich.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. Juni.

Verein für Kunst und Wissenschaft. Am 27. Juni...

Fernsprecher. Inzwischen ist zum Sprecher mit Deutsch-Eulau zugelassen...

Kabers Sommertheater. Die gefrige Auf-führung des Straußchen 'Zigeunerbaron'...

Der Verein 'Gierens Kreuz' hielt am 26. d. M. im Hotel Adler seine Vierteljahrs-versammlung ab...

Schülerinnenausflug. Die Schülerinnen der 3. und 4. Klasse der höheren Privatschule...

Vom Wochenmarkt. Seit langem hat kein solch großer Wochenmarktverkehr auf dem Friedrichsplatz geherriht wie heute...

Strasburg, 27. Juni. (Eisenbahn-unfall.) Die 'Sartungische Zeitung' berichtet: Heute morgens 5 Uhr fuhr eine im Lokomotivschuppen unter Dampf stehende Maschine...

Danzig, 27. Juni. (Ein Marine-Veteran.) Die alte Segelfregate 'Gefion', die in der Schlacht von Genua für die italienische Armee als Siegesbeute zuziel...

Lezte Drahtnachrichten. Berlin, 28. Juni. In dem Wirtschaftsgebäude der Eisenanstalt Dalldorf brach des Nachts Feuer aus...

Schiff unserer Marine. Es hatte viele Jahre seine Station in Danzig, wo es in der Zwischenzeit zwischen seinen Reisen nach Ostafrika...

Gerichtssaal.

König, 27. Juni. Wegen Veranlassung bezw. Mitwirkung an einer Kollekte zum Besten der beim Breschener Krawallprozess Verurteilten...

Filist, 26. Juni. Der russische Unterthan Arbeiter Peter Baratschus aus Wpuzien erregte am ersten Pfingstfeiertag in Kaufmann auf dem Markt ruhestörenden Lärm...

Bunte Chronik.

Die am 25. Juni eröffnete neue Bahnstrecke Petersdorf-Schreiberhau hat ungeheure Steigungen zu überwinden...

Lezte Drahtnachrichten.

Berlin, 28. Juni. In dem Wirtschaftsgebäude der Eisenanstalt Dalldorf brach des Nachts Feuer aus...

Berlin, 28. Juni. Das Vortragsinstrument über die Verlängerung des Bündnisses mit Oesterreich-Ungarn und Italien wurde heute Vormittag hier durch den Reichsfinanzminister...

Leipzig, 28. Juni. (Bankprozess.) Verhandelt wurde über zwei Vertragsfälle, die Erner und Gensjch betreffen...

Trebergesellschaft die Engagements so unbedeutend hin, daß Schwabach sich künftigen Kie...

London, 28. Juni. Der Herzog von Connaught, der gegen 9 1/2 Uhr vormittags das Buckingham-Palais verließ...

Washington, 28. Juni. Das Kabinett beschloß eine Proklamation zu erlassen, durch welche allen politischen Gefangenen auf den Philippinen...

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktsstraße. Tagesfalter für Sonntag, den 29. Juni. Sonnenanfang 3 Uhr 17 Minuten...

Uebersichtstabelle.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Luftdruck auf 0 Grad reduc., Temperatur in Celsius, Feuchth., Windrichtung, Windstärke, Bewölkung.

Stafa für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = klar bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Voransichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Vorkwiegend heiter, trocken, tagsüber warm, Gewittereignung.

Wasserstände.

Table with 3 columns: Pegel, Wasserstand, Abweichung. Includes locations like Weichsel, Bromberg, and various rivers.

Wasserstände der Weichsel. Chwalawies am 27. Juni 4,37 Meter. Warschau am 27. Juni 3,55 Meter.

Schiffverkehr vom 26. Juni bis 27. Juni, mittags 12 Uhr

Table with 4 columns: Name des Schiffsführers, Waren, Ladung, Von nach. Lists various shipping companies and destinations.

Solzfischerei.

Table with 4 columns: Von, Land, Expediteur, Holzgeigenhauer. Lists fishing expeditions and their leaders.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 28. Juni. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen 170 bis 174 Mark, abfallende blaupigige Qualität...

Handel. Roggen, gesunde Qualität 133-142 M. - Werke nach Qualität 120-124 M. gute Branntwaare ohne Handel...

Table titled 'Marktbericht der Stadt Bromberg vom 28. Juni.' with columns for various goods like Butter, Eier, etc.

Städtischer Viehhof (Marktbericht). Bromberg, 28. Juni. Auftrieb vom 23. Juni bis zum 28. Juni: 109 Rinder, darunter 13 Bullen...

Berlin, 28. Juni Städtischer Schlachtviehmarkt. Es fanden 4. Verkauf: Rinder 3879, Kalber 1240, Schafe 12824...

Das Rindergeschäft widelte sich langsam ab und hinterläßt Ueberhand. Der Kalberhandel gestaltete sich langsam. Bei den Schafen fand Schlachtwaare etwa zwei Drittel des Auftriebes gut Absatz...

Das Rindergeschäft widelte sich langsam ab und hinterläßt Ueberhand. Der Kalberhandel gestaltete sich langsam...

Vorfendepeschen.

Table with 3 columns: Kurs vom 27., 28., Kurs vom 27., 28. Lists various market rates and exchange rates.

Berlin, 28. Juni. (Produktenmarkt), angel. 3 Uhr 20 Min. Weizen Juli 166,25 168,00, Mais Juli 113,00 113,00...

Danzig, 28. Juni, angekommen 1 Uhr 35 Min. Weizen: Tenbenz; handlos 27. 28. hunder und hellfarbig...

Magdeburg, 28. Juni, angekommen 1 Uhr 20 Min. Kornzuder von 92% Tend. 7,00-7,20, 7,00-7,15...

Königliche Klassen-Lotterie. Am 7. Juli Schluss des Loosverkaufs 1. Klasse 207. Lotterie...

Die Gewinnlisten der Bromberger Ausstellungs-Lotterie liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei L. Jarchow, Wilhelmstr. 20...

Bekanntmachung. Montag, d. 30. Juni cr., vorm. 11 Uhr, werde ich auf dem Plage Berliner- und Sippelstr. 147...

Arbeitsmarkt. Raffen, Komptoir- oder Bureau-Dienestelle. Ein tüchtiger Kesselschmied...

1 tüchtigen Anstreicher verlangt sofort D. D. Ernst Knitter & Co. Bromberg - Schröterdorf.

Verh. Bäckergehilfe sofort gesucht (229) Dampf-Bäckerei, Gammstr. 4/5. Snowrazlaw, Maler gehülften und Anstreicher...

Junge Mädchen stimmungsbegabt zur Vergrößerung meines erstklassigen Getreides bei Jahresvertrag...

Erste Verkäuferin für Puggeschäft, welche flott gar-nieren kann, bei dauernder Stellung per 1. Juli gesucht.

Sauberes Aufwartemädchen wird für den Vormittag gesucht Mittelstr. 61. Saubere Aufwärterin gesucht...

Wohnungs-Anzeigen. Wohnung von 2 Zimmern u. Küche von ruh. Miethern pr. 1. 10. gesucht...

4 Zimmer, Küche und Zubehör 2 Treppen zu verm. Wollmarkt 13. Wohn. v. 3 Z. u. Zub. 1 Tr. h. v. 1. Okt. a. r. M. z. verm. Thonstr. 1.

In dem Speicher Burgstr. 25 sind 5 Schüttungen, als Lageräume u. f. w. per 1. Oktober zu vermieten.

Al. Laden w. m. Hr. Barbier, gesch. gw. a. z. ab. Gsch. pass z. verm. Thon u. Kaiserstr. 6. Im Kaufhaus Hohenzollern...

Ein herrschaffl. Wohnung von 6 Zimmern u. r. sch. Zubeh., w. verl. auch Pferdestall vom 1. Oktober zu vermieten.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Eisenbahn Swatopmund - Windhuf.

MKG. Zu der aus Deutsch-Südwestafrika eingegangenen Nachricht, daß gleichzeitig mit der Eröffnung der landwirtschaftlichen Ausstellung in Groß-Windhuf, am 20. Juni, der Verkehr auf der ganzen Strecke der Schmalspurbahn Swatopmund-Windhuf eröffnet worden ist, äußert sich Ernst Bohlen in dem Organ der Deutschen Kolonialgesellschaft: Damit und mit der in wenigen Monaten fertig werdenden Mole ist die sichere Verbindung zwischen dem Seeverkehr und den eigentlichen Produktionsgebieten unserer Kolonie hergestellt und ein glücklicher Zufall will es, daß zugleich mit der Eröffnung dieser wichtigen Verkehrsader der Frieden in Südafrika eingeleitet ist und tausende fleißiger Hände sich in Bewegung setzen, um neues Leben auf den durch den Krieg verwüsteten Farmen erziehen zu lassen, sowie aus dem Inneren der Erde durch den Minenbetrieb die Schätze zu fördern, die das Land wie kaum ein zweites der Welt in sich birgt. Die Farmen von Transvaal und der Orange-Fluß, wie der Kapkolonie bedürfen aber vor allem für die Wiederaufnahme ihrer Wirtschaftsbetriebe eines für das Klima geeigneten Viehbestandes, die Bergwerke zu der Ernährung ihres Beamtenstandes und ihrer Arbeiter der Fleischzufuhr. Hier wird gerade Deutsch-Südwestafrika als Nachbarland in erster Linie beauftragt sein, um Vieh zu liefern. Es ist zu erwarten, daß sich zum Besten der deutschen und britischen südafrikanischen Kolonien ein lebhafter, freundschaftlicher, wirtschaftlicher Verkehr zu Land und zu Wasser entwickelt.

Mit Dank sei in diesen Zeiten des früheren Kolonialdirektors, jetzigen Staatssekretärs Freiherrn von Nöththofen gedacht, der durch sein entschlossenes Eingreifen in der schmerzlichen Zeit, als unser Schutzgebiet durch die Kinderpest heimgesucht wurde und alles auf dem Spiele stand, den ersten Spatenstich zur Eröffnung des neuen Verkehrsweges in unser Schutzgebiet thun ließ, der jetzt bollendet ist. Handelt es sich auch nur um eine Schmalspurbahn, so ist mit ihr doch der Anfang gemacht, durch die Eisenbahn, das geeignete Erziehungsmittel für fernere Produktionsgebiete, unsere Kolonien dem Vaterlande nutzbar zu machen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. Juni.

f. Schießen um den Kaiserpreis. Eine Kompagnie des 149. Infanterieregiments ist gegenwärtig hier einquartiert und geht in den nächsten Tagen nach Thorn, um dort um den Kaiserpreis zu schießen.

Ueber den Kleinbahnbau im Osten bemerkt der Jahresbericht der Ostdeutschen Eisenbahngesellschaft in Königsberg u. a. folgendes: Im Jahre 1901 sind neue Unternehmungen nicht zum Abschluß gebracht. Die noch aus früheren Jahren schwebenden Pläne neuer Bahnen konnten nicht wesentlich gefördert werden, zumal infolge abermaligen Ausbleibens der sogenannten Sekundärbahnvorlage Mittel fehlten und in den interessierten Kreisen die Neigung vorherrschte, sich abwartend zu verhalten. Insbesondere geriethen die Verhandlungen mit dem Kreis und der Stadt Memel über die Ausföhrung der Memeler Kreisbahnen, für welche das Projekt bereits Landespolizeistellungszeitig wurde, ins Stocken, weil der Staat noch keine Zusage über seine finanzielle Beteiligung machen konnte, weil auch die Provinzialverwaltung Ostpreußens über bereit Mittel zur Beteiligung nicht mehr verfügte, weil ferner die Nordische Elektrizitätsgesellschaft in Danzig, namentlich infolge des Kummerischen Konkurses, die elektrische Bahnverbindung zwischen dem Endpunkte der geplanten Kleinbahnen und dem in industriellen Stadtheil in Memel nicht fertigstellen konnte und weil endlich von seiten der Gesellschaft die geforderte Zusage der Uebernahme des Kapitales in gleichberechtigten Aktien nicht abgegeben werden konnte. Ueber den fertig bearbeiteten Bauplan der normalspurigen 17 Kilometer langen Kleinbahn Marggrabowa-Gymnasia (Sowalki) ist eine Entscheidung des Staates noch nicht erzielt

worden. Die dem Abschluß nahen Verhandlungen über die 11 Kilometer lange normalspurige Kleinbahn Thorn - Leibitz, welche die Gesellschaft seit etwa sieben Jahren in Zusammenhang mit dem Plan Thorn-Schmarn verfolgt, mußten unterbrochen werden, weil der Stadt- und der Landkreis Thorn vor Bildung der Aktiengesellschaft für die Bahn die Fertigstellung des Bahnplans zur Beschäftigung Arbeitsloser selbst übernehmen und nur den Rest der Bauausföhrungen und Lieferungen noch durch die zu errichtende Aktiengesellschaft zum Abschluß gelangen wird. Die ebenfalls seit sieben Jahren verfolgten Bahnbauten im Kreis Schwetz sind im abgelaufenen Jahre unter wesentlicher Mitwirkung der Gesellschaft m. b. H. Lenz u. Co. weiter verhandelt, aber noch zu keinem Abschluß gelangt. Am 28. September 1901 ist auf der Kleinbahn im Kreis Marienwerder und am 30. September 1901 auf der normalspurigen Kleinbahn von Culmbach nach Melno der Betrieb eröffnet worden. Auf beiden Bahnen ergab die Milbenkampagne einen sehr starken Verkehr, dessen Umfang indes die Nothwendigkeit der baulichen Ergänzung der Bahnen auf vielen Punkten erwies. Am 24. Dezember 1901 wurde auch der Betrieb der im Kreis Wittkausen gelegenen, etwa 60 Kilometer langen Kleinbahn übernommen. Die sonstige Thätigkeit des Instituts hat sich im abgelaufenen Jahre lediglich auf die Betriebsführung der eigenen und vertragsmäßig übernommenen Bahnen erstreckt. Auf die Betriebe ist die gedrückte allgemeine Geschäftslage nicht ohne Rückwirkung geblieben. Bei den Bromberger Kreisbahnen hat die Getreidenöhernte den Verkehr stark beeinträchtigt, der Kohlenverkehr aus Volksgruben sich nicht wesentlich gehoben. Für die Wehau-Friedländer Kreisbahnen erwuchs eine Enttäuschung aus der späten Eröffnung und Betriebseinschränkung der Zudersfabrik Tapan. Außerdem hat die neue Staatsbahn Köpenhagen-Verderbun fast allen Verkehr nach Königsberg entzogen. Bei den Königsberger Kleinbahnen erlangte die Gesellschaft durch Vereinbarungen mit der Kaufmannschaft in Königsberg und Ostpreußischen Südbahn einen besseren Uebergang zwischen Klein- und Staatsbahn. Die Dausenerbahn hat am meisten unter der Ungunst der allgemeinen Verhältnisse gelitten. Einige Ziegeleibetriebe stocken bedenklich. Der Anschluß an die Staatsbahn und die industriellen Privatbetriebe in Elbing erfordern infolge der schwierigen örtlichen Verhältnisse im Vergleich mit ähnlichen anderen Bahnen erhebliche Mehrausgaben für den Betrieb. Bei der Samlandbahn ist auf das Aktienkapital 1 Prozent Dividende erzielt worden. Der Güterverkehr steigt erst seit der im Juni 1901 erfolgten Regelung des Uebergangsverkehrs auf die Staatsbahn. Für den Sommerverkehr ist mit ministerieller Genehmigung eine stündliche Fahrgehwwindigkeit von 40 Kilometern mit Hilfe zweier neuangeschaffter schwerer Maschinen zur Anwendung gebracht. Die Konkurrenz mit der Granzer und der Ostpreußischen Südbahn hat jedoch zu ungewöhnlich billigen Fahrpreisen und reicher Gestaltung des Fahrplans genöthigt. Die Fischhauener Kreisbahn leidet unter sehr langamer Verkehrsentwicklung. Nach Eröffnung der Juterburger Kleinbahnen wird die Gesellschaft rund 900 Kilometer Kleinbahnen im Betriebe haben. Der Landkreis Bromberg, der 1 Prozent Zinsen und 1/2 Prozent Tilgung des auf 1 821 000 Mark vereinbarten Anlagekapitals gewährt hat, machte zum 1. Oktober 1901 von seinem vertragsmäßigen Kündigungrechte Gebrauch und wird demgemäß das Bahneigentum durch Einlösung der am 1. Juli 1902 noch nicht ausgelassenen Prozentigen Obligationen (1 793 000 Mark) erwerben und am 1. Oktober 1902 den Betrieb seiner Bahnen selbst über- Ostdeutschen Kleinbahngesellschaft schließt mit einem Ueberstich von 113 642 Mark ab. Der Vorstand schlägt vor, 7444 Mark als Rücklage in den geleisteten Bilanz-Reiseverbands zu legen und den Rest auf neue Rechnung vorzutragen. (Im Vorjahre wurde ein Reingehwin von 445 937 Mark erzielt,

aus dem 6 Prozent Dividende mit 240 000 Mark gezahlt wurden.)

f. Ein Fröhkonert findet morgen, 29. Juni, an der 5. Schleuse statt. Dasselbe ist für die Mitglieder des heute hier zusammentretenden Verbandes der Deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften der Provinz Posen veranstaltet.

f. Verbreiterung der Cichorienstraße. Nachdem der Bau der Volksschule in der Cichorienstraße nunmehr bald zu Ende geführt ist, hat die Stadt auch mit der Verbreiterung der Straße begonnen, die ja seinerzeit von den Stadtverordneten beschloffen worden ist. Es werden deshalb die von der Stadt erworbenen Ställe des Nachbargrundstücks abgebrochen. Das Trottoir erhält hier eine Breite von 1,40 Meter.

e. Schulfest in Groß-Bartlesse. Am Donnerstag feierte die paritätische Schule in Groß-Bartlesse im Park zu Hohenholz ihr diesjähriges Kinderfest.

f. Gefundenes Loos. Vor einigen Tagen fand ein hiesiger Kaufmann auf der Straße ein Loos einer Königsberger Geldlotterie. Er sah die Ziehungsliste ein und bemerkte, daß die Nummer des Looses mit einem Gewinne von sechs Mark gezogen worden war. Er fandte das Loos nach Königsberg und erhielt von dort die sechs Mark. Den Fund hatte der Kaufmann vorher der Polizei gemeldet, wo sich der Besitzer des Looses melden kann. Geht das nicht, so wird der Finder die sechs Mark hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten überweisen.

f. Kinematograph. Herr Hermann Siebing ist mit seinem Kinematographen hier eingetroffen und wird mit demselben in seinem Theater, das auf dem Plage neben dem Realgymnasium errichtet ist, bis zum nächsten Dienstag Vorstellungen geben. Die uns vorliegenden Zeitungsberichte sprechen sich sehr vorthelhaft über die Darstellungen aus. Alle handelnden Personen erscheinen in vollkommener Lebenswahrheit. Der Kinematograph bringt u. a. Episoden aus des Brünzen Heinrich Amerikafahrt in naturwahren Aufnahmen.

zw. Jordan, 27. Juni. (Kinderfest.) Bei schönstem Wetter feierten die hiesigen Schulen im Park von Jantine ihr diesjähriges Kinderfest. Der Abend nach dem Festplake erfolgte gegen 10 1/2 Uhr. Dort vergnügten sich die Kinder mit Spielen und Gefängen. Auch Bräunien gelangten zur Vertheilung. Die Feste, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, hielt Lehrer Kruffdinn. Mit dem Abendgange traten Kinder und Lehrer die Rückfahrt an. Abends wurde in Krügers Hotel und im Schützenhause gefeiert.

§. Kafel, 27. Juni. (Feuer.) Heute Morgen 9 Uhr wurde die Einwohner unserer Stadt durch Feuerzeichen aufgeschreckt. Es brannte im Zimmerischen Hause am Markt, und zwar im Laden des Kaufmanns Köhler. Die Feuerwehr war dinstlich zur Stelle und bot dem Feuer Einhalt.

§. Kafel, 27. Juni. (Verdichtenes.) Antheile des von hier bezogenen Feldmehls-Güthner ist vom 1. Juli er. Bezirksfeldwebel Köhden vom Hauptmedeant Bromberg hierher verlegt. - Bei dem Gutsbesitzer Birschel in Erlau wurde kürzlich eingebrochen; die Diebe hatten ihren Weg über die Bekanda genommen und sind dann in das Innere des Hauses, und zwar in ein Zimmer gelangt, nachdem sie die Glascheibe der Entree Thür eingedrückt hatten. Sie nahmen sich dort an einem Schreibtisch zu schaffen. In der Annahme, daß das Stubenmädchen in dem fraglichen Zimmer etwas zu thun hatte, rief ein Sohn des Herrn B. den Namen deselben und erhielt auch eine Antwort. Als Herr B. jedoch Alarm schlug, gaben die Diebe Verlogung. - Der Handwerkerverein feiert künftigen Sonntag im Schützenpark sein Sommerfest.

O. Samofschin 27. Juni. (Radfahrer-Club Fortbildungsschule.) Nachdem der Radfahrerclub Samofschin 1898' vor kurzem seine Bannerweihe unter großer Theilnahme gefeiert hat, gedankt der Radfahrerclub Samofschin 1901' sein erstes Stiftungsfest am 6. Juli zu begehen. Bei demselben soll ein Preiswetrennen

stattfinden. - Lehrer Schüler, Zeichenlehrer an der hiesigen Fortbildungsschule, ist zum 1. Juli zu einem lehrschönheitlichen Zeichenkurs nach Posen einberufen worden.

P. Wogrowitz, 27. Juni. (Die Heu- und Kleernte) gestaltet sich diesmal reichlicher, wie voriges Jahr, was aber schon stark gefährdet durch das vom 19. bis 24. d. M. anhaltende Regenwetter. Die Sommerung ist durch das frühe Wetter in ihrer Entwicklung stark zurückgeblieben. Die Nächte zeigten oft nur 4-5 Grad Wärme.

x. Janowitz, 27. Juni. (Zahrmarkt. Unfall.) Auf dem gestrigen Zahrmarkt war wider Erwarten viel Vieh aufgetrieben. Mittelmäßige Milchkühe brachten 230 bis 260 Mark, gute Waare sogar 330 Mark. Schlachtvieh war wenig zu sehen. Die Preise der guten Arbeitspferde schwanken zwischen 300 bis 450 Mark. Auf dem Zrammarkt war reges Leben. - Einen Unfall zog sich ein Landwirth aus Turja an dem Zahrmarkt zu. Beim Einkauf von Sensen probirte er die Schärfe derselben, indem er mit einigen Strohhalmen über die Schneide schlug. Durch Unvorsichtigkeit traf er hierbei das Handgelenk und schnitt sich die Sehnen und die Schlagader durch. Ein Arzt vernahmte ihm die Sehnen und die Ader und legte ihm einen Verband an.

§. Schwet, 27. Juni. (Holzverkauf. Bauhätigkeit.) Auf dem letzten Holzversteigerungstermin in Schönau wurden wegen der immer noch zu hohen Tare nur ganz unbedeutende Posten verkauft, so daß ein recht ansehnlicher Bestand zurückbleibt, während frisches Holz zu dem Herbstverkaufstermin schon angeköpft wird. Selbst die hiesigen und Culmer Bäcker verzichten auf das Holz, da sie fast alle Dampföfen eingerichtet haben. Sobald die erste Bahn Lastowitz-Diesch-Gerst zur Ausführung gelangt, dürfte die Fläche überhaupt eingekauft werden. Auch Feldsteine, an denen die Luchler Heide so reich ist, dürften durch Verdrängung in entferntere steinarme Gegenden mehr als bisher nutzbar gemacht werden. - Ein neuer Stadtheil wird hier im Westen, nach der Zudersfabrik hin, angelegt. Die Hauptlinien der Straßen sind bereits festgelegt; die Bauhätigkeit ist eine sehr rege, so daß voraussichtlich in zwei Jahren der ganze Plan mit Arbeiterhäusern bebaut sein dürfte.

+ Konitz, 27. Juni. (Die Bahnhofs-wirtschaft in Prun) an der Neubaustrecke Konitz-Rippold ist für jährlich 800 Mark dem Oberkellner Hans Thiede in Konitz (Barnhof) von der Eisenbahndirektion in Danzig übertragen worden. Einzelne Postangebote sollen das Doppelte betragen haben.

Danzig, 27. Juni. (Forstverein. Verstorben.) Der preußische Forstverein hielt gestern und heute hier seine Verammlung ab. - Bauwart Schootenad, welcher am Mittwoch den Straßenunfall erlitten ist, befindet sich in Danzig im Krankenhaus. Er ist 59 Jahre alt geworden und seit 1891 als erster Dezerent bei der Strombauverwaltung einer der verdienstvollsten Mitarbeiter der Weichselregulierung. In den nächsten Tagen sollte er zur Regierung überreten.

Thauer Weichsel-Schiffsrapport. Thaur, 27. Juni. Wasserstand 2,72 Meter über 0. Wind: NW. Wetter: Heiter. - Barometerstand: Schön. - Schiffs-Verkehr:

Table with columns: Name des Schiffers, Kap. Vorig, D. Genitt, Dampfer, Ladung, Gut, Bon nach. Lists various ships and their destinations.

Berliner Börse vom 27. Juni.

Table of stock market data for Berlin, including Dtsch. Fonds u. Staats-Pap., Eisenbahn-Stamm-Aktien, Deutsche Hypoth.-Pfdbr., Bank-Aktien, and Ausländ. Fonds u. Pfandbr.

Umrechnungsätze: 1 Fr. 80 Pf. 1 Ost. 1 G. Gold 200, 1 Kr. 85 Pf. 1 fl. Holl. 1,70 1 £. 24 Sch. 1 £. 24 Sch. 1 £. 24 Sch. 1 £. 24 Sch.

Table of stock market data for other cities, including Bank-Aktien, Industrie- u. Bergw., and Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Telegraphischer Wetterbericht

Table of telegraphic weather reports for various stations, including Berlin, Hamburg, and other cities.

Die Dr. med. Hair vom Asthma... Contag & Co., Leipzig.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse in Bromberg
(am Friedrichsplatz)
zahlt für Spareinlagen von 1—150 Mark 4 0/0, für höhere Beträge 3 1/2 0/0 Zinsen.
Zinsfuß f. Lombarddarlehne 4 1/2 0/0 = Hypotheken 4 1/2 0/0.
Mündelsichere Anlagen sind stets gesucht. (503)

Das Curatorium.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 1. Juli d. J., vorm. von 9 1/2 Uhr ab, werde ich auf dem Gehöft des Spektors Herrn Volgt hier, Neue Brauergasse 4, ca. 800 Flaschen verschiedene zum Theil recht gute Weine — Ungar., Roth-, Rhein-, Mosel- und Portwein etc. — 1 Gebirgsbrand, 1 Posten Bierfornen, 1 Bierfüllapparat mit Weisungstrahn, 1 Kaffeineinrichtung mit Gloden, Möbel u. a. m. meistbietend versteigern. (386)
Garbe, Gerichtsvollzieher a. D. Berl. Rinkauerstr. 10.

1. Bromberger Handelslehr-Institut von J. Madajewski
lehrt nach bewährtester Methode in kürzester Frist mit Garantie des Erfolges:
Einf., dopp., Ital. Buchführung, deutsche, englische und französische Handelskorrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben, Wechsellehre, Rechnen, Schönschreiben, überhaupt alle kaufm. Wissenschaft.
Geogr. Kurse f. Damen u. Herren. Unentgeltlicher Stellennachweis nach erlangter Reife. Hunderte von Anerkennungen. Prospekte gratis und franko. Eintritt jederzeit. Gegr. 1892.

Wer ertheilt italienischen Unterricht?
Off. unt. A. F. an d. Geschäftsst.

Die Chemische Waschanstalt und Färberei von **W. Kopp in Bromberg**
Wollmarkt Nr. 9 und Danzigerstr. Nr. 164 empf. sich dem geehrten Publikum.

Warum machen Sie kein n. Versuch mit meinen Industrie-Brikets
d. Senftb. Bez., billige, bequeme Brennung für die Küche. Zahlreiche Anerkenn. von Allen d. sie erprobt. Bei 10 Ctr. frei Hof a. 1 Mk. Fr. Wilke, Schenken 104. Telefon Nr. 164. (139)

Trockenes Kleinholz
in Quanten nicht unter 5 Raummeter habe abzugeben. Wiederverkäufern gemähre bei Abnahme größerer Quanten Ausnahmepreise. (118)

Sellg Salomon, Dampfsgewerk Schönhagen bei Bromberg.

Prima-Pferdeheu pro Zentner 3 Mark
so lange Vorräthe reichen. **Spagal & Co.** Nr. 52.

Geldmarkt

Privat-Kapitalisten!
Leset die „Neue Börsenzeitung“ Probenummern grat. u. fre. d. d. Exped. Berlin SW., Zimmerst. 100.

5000—6000 Mark zur ersten Stelle gesucht. Offert. unt. B. 200 a. b. Geschäftsst. d. B.

5—10 000 Mark 1. Hypothek gesucht. Abt. M. 5 a. b. Geschäft.

6—7000 Mark zur 1. Stelle werd. u. zum 1. Juli gef. Off. unt. A. B. 9 a. b. Geschäft.

1500 u. 4500 Mk. beides zur 1. Stelle gesucht. Off. unt. K. 500 an die Geschäftsst. d. B.

9—12 000 Mk. 1. St. Stadt gef. Off. u. 22 a. b. Geschäft. erbet.

8—10 000 Mk. 3. 1. St. a. neu erbaut. Wohnst. werd. verl. Off. unt. L. A. an d. Geschäft.

43 000 Mark, auch getheilt, sollen auf erstellige Hypotheken zu 4% sof. ausgelieh. w. den. Meist. belieben sich unt. M. S. 4300 in der Geschäftsstelle dieser Zeitung zu melden. (116)

35 000 Mk. a. geth. z. vergeb. Off. u. 23 a. b. Geschäftsst. d. B.

Jsidor Rosenthal

23. Friedrichstrasse 23.

Wegen bevorstehender

Geschäfts - Uebergabe

muss ich mein grosses Waarenlager verkleinern, und veranstalte deshalb einen **schleunigen**

Ausverkauf.

Mein Name und die Art meiner bisherigen soliden Geschäftsleitung bürgen für die Reellität dieses Ausverkaufs.

Es kommen nur solide Waaren zu

aussergewöhnlich herabgesetzten Preisen zur schnellsten Räumung.

Der Ausverkauf beginnt Montag, 30. Juni früh 8 Uhr

in folgenden Artikeln:

Blousen, Unterröcke, Sonnenschirme, Corsets, Taschentücher, Schürzen, Stickereien, Bandreste, Reste Seidenstoffe zu Blousen, Damenwäsche, Herrenwäsche, Herrencravatten, Glacé- und Zwirnhandschuhe, Gardinen, aufgezeichnete Handarbeiten, Damen- und Kinderhüte.

Sämmtliche Artikel sind übersichtlich ausgelegt und die herabgesetzten Preise mit Blaustift neben den früheren Preisen vermerkt.

Mein zweites Geschäft 3 Brückenstrasse 3
Tricotagen und Strumpfwaaaren
wird gänzlich aufgelöst und werden die noch vorhandenen Waarenbestände zu **Spottpreisen** ausverkauft.

Ladeneinrichtung und Beleuchtungsgegenstände sind billig zu haben.

Jsidor Rosenthal.

Arbeitsmarkt

Wer schnell u. billig Stellung will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post“ Erlangen.

Vertreter,

welche bei Handels- und Gewerbetreibenden, Landwirthen etc. besetzt und gut eingeführt sind, werden für jeden Platz bei guter Provision von großer Fabrik, Aktien-Gesellschaft, für wasserichte Stoffe, Wagenbeden, Zelte, Bekleidungsgegenstände etc. gesucht. Offerten unter W. G. 41 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Echtiger Inspektor kann sich melden. Antritt sogl. (Frmt) Fr. Administrator **Ellsab. Stier**, Bromberg, Elisabethmarkt 7.

Böttchergeselle

wird sofort gesucht. (36) **Königsberger Handels-Kompagnie**, Schrittersdorf.

Ein Laufbursche kann sofort oder br. 1. Juli eintreten bei **Emil Gerber jr.**

Laufbursche per 1. Juli belgt. **Lotz**, Wilhelmstr. 6.

Meinlieh. ältere Person, durchaus sauber, m. Kochen kann, für den Haushalt gesucht (2713) **Vahnhofstr. 68**, p. z.

Damen,

welche das Frisieren gründlich erlernen wollen, können am neuen Kurus d. 1. Juli teilnehmen. **F. Seeliger**, Danzigerstr. 13.

Ein ordentl. Dienstmädchen gesucht. Meldungen an (224) **F. v. Kiedrowski**, Friedrichstr. 49.

Ein Laufmädchen für leichte Arbeit wird verlangt. Zu erfragen im **Warenhaus Danzigerstr. 4.**

Stubenmädchen, Mädchen für Alles empfiehlt **Frau Frieda Aktories**, Stellenbr., Wärenstr. 3.

Empf. Mädchen f. A., Wirth., **Berkauerin** f. Schant. **Gefunden**, **Auguste Hamann**, Fr.-Wdhstr. 23.

Kauf und Verkauf

Die höchsten Preise für gut erh. alte Sachen etc. zahlt **Abt. Arndt**, Kornmarktstr. 7. **Bestellungen** per Postkarte.

1 Schreibtisch, Bettstell. m. Matratze und andere erhaltene Möbel billig zu kaufen gel. Off. u. M.H. 9 a. b. Geschäft. d. B. abzug.

Sichere Kapitalanlage!

In der Nähe eines renommierten u. beliebten Vergnügungsortes, in herrlicher, gesunder Lage, von Hochwald umgeben, ist ein villenartig gebautes **Grundstück** mit Restaurant, 22 Morgen Land und Wiesen, vorzüglich nahe zur Anlage einer Villen-Kolonie, Pension-Anstalt für Sommergäste, Kranke und Rekonvaleszenten, für Bromberg dringendes Bedürfnis und das von Aerzten vielfach gesucht wird, unter soliden Bedingungen preisw. abzug. Näher. **d. P. Loebel**, Bromberg, Prinzenstr. 22.

Ein hüb. Hausgrundstück m. gr. Speichern, zwisch. 2 Straßenfronten, in d. Hauptstr. e. Stadt v. über 5000 Einw. (Kreis Bromberg), in dem bis jetzt ein gangbar. **Bäckergeschäft** betriebl. wurde, ist d. sofort od. später zu ver. Geeignet ist d. Laden für **Konbitorei**, ebenso aber auch für **sch. and. Gesch.** Preis 26000 Mk., bei 6-8000 Mk. Anz. Rest alles feste Hyp. Näh. Ausstf. ertheilt **Popollinski**, Culmerstr. 22. (117)

Bäckerei **Vahnhofstr. 88** ist zu verpachten oder das Grundstück zu verkaufen. **Templin**, Kornmarktstr.

Baustellen

eventl. bei Gewährung von Baugeldern sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Interessenten wollen Off. unt. **H. 29** an d. Geschäftsst. d. B. einreichen.

Baupläne, feinste u. beste Wohnpläne, m. Baubildg. u. H. Anzahl. zu verk. Off. unter „Baupläne“ an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

2 Pianinos

Ausstellungsfabrikate **Kloss & Pflug**, Berlin (prämiiert) günstige Zahlungsbedingungen 10jährige Garantie, bei

C. Junga, **Vahnhofstr. 75.**

1 Wandererrad, **1 Paar gr. Kummetschirme**, **1 Selgmäde** (228) sind billig zu verkaufen **Vahnhofstr. 31a**, 1 Treppe.

Gebrauchter guterhalt. **Fügel** billig zu verkaufen oder zu verm. **Friedrichsplatz 26**, 1 Tr.

Bretter und Kanthölzer

vom Abbruch der Gewerbe-Ausstellungshalle hat billig zu verkaufen. **H. Schmidt**, Zimmermeister.

Eine alte **Kopierpresse** billig zu verkaufen. **Wollmarkt 4**, II.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Moderne Freibeuter.

Roman von Reinhold Drtmann.
(36. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Seine Vermuthung hatte ihn nicht getäuscht. Der Student mußte sich sofort in voller Kleidung auf das Bett geworfen haben, denn da lag er jetzt laut schnarchend und mit weit offenem Munde im tiefsten Schlaf. Seine gerötheten Augenlider und die eigenthümliche Gebundenheit seines blassen Gesichtes ließen keinen Zweifel über den Zustand, in dem er sich bei seiner Heimkehr befunden haben mußte. In seinem Mauth hatte er nicht einmal daran gedacht, die Flammen der von der Decke hängenden dreiarmligen Gastrone auszulöschen, und so bot sich dem Auge des Eintretenden das widerwärtige Bild in der hellsten Beleuchtung dar.

Mit einem Gefühl unglücklichen Eifers blickte Julius Löwengard auf den Schlafenden hin. Diefem sollte er seine Tochter geben — diesem kümmerlichen, verlotterten Burfchen? Und vor diesem sollte er sich durch ein Geständniß demüthigen? Was ihm noch eben so leicht und einfach geblüht hatte, erschien mit einem male unfaßbar, unmöglich — und plötzlich stieg ein wilder, unheimlicher Haß gegen den Trunkenen dort auf dem Bette in seinem Herzen empor. Sollte er nicht ganz das Aussehen eines Sterbenden? Warum in aller Welt war er nicht längst gestorben? Warum widerstand dieser schwächliche, hinfallige Körper noch immer all den verderblichen Einflüssen, denen er ausgesetzt war?

Was der journalistische Freibeuter Dr. Geißler in seinem Nebenbrot geschrieben, es war nichts als die nackte Wahrheit gewesen. Ja, er hatte jetzt dem Tage, da er den Sohn des verstorbenen Bruders in sein Haus aufgenommen, den Wunsch und die Hoffnung gehegt, daß dieser Neffe den Tag nicht erleben werde, der ihn in den Besitz seines väterlichen Erbes brachte. Und er hatte alles gethan, was er vermochte, um diesem Wunsch zur Verwirklichung zu verhelfen, ohne daß man darum gegen ihn den Vorwurf erheben konnte, ein Mörder zu sein. Aber es war nichts als elendige Stümpererei gewesen, und in diesem schmaltbrüstigen Jungen steckte mehr Lebenskraft, als er vermuthet hatte.

Julius Löwengard dachte längst nicht mehr daran, daß seine Hoffnung noch in Erfüllung gehen könne; jetzt aber fuhr es wie ein Stoß mit glühendem Eisen durch sein Gehirn: wenn es nun dennoch gelänge! Die rauhen, schnarrenden Athenszüge des Schlafenden klangen ihm ins Ohr wie ein Sterberöcheln; das von dem physischen Unbehagen des Mauthes verzerrte, fahle Gesicht gewann für seine Einbildung mehr und mehr einen hypochondrischen Zug. Und er dachte daran, was geschehen würde, wenn man den Studenten morgen früh tobt in dem Bette fände. Dann war das ganze nachgelassene Vermögen des Bruders sein Eigenthum — dann hätten alle Sorgen mit einem Schlage ein Ende — dann würde es seinem mehr einfallen, ihn zur Rechenhaft zu ziehen, und er konnte wieder frei aufatmen — frei!

Aber es war ja nur ein Traum, nur eine trügerische Gata Morgana. Der Mensch da, der sich mit seinem jämmerlichen, unholten Dasein zwischen ihm und das Glück stellte, würde ja nicht sterben. Er würde morgen erwachen, wie er hundert mal nach solchen Nächten erwacht war. Und das Glend würde morgen da sein, wie heute — die Verzweiflung und die nervenzerrüttende Angst vor dem, was die nächste Zukunft bringen mußte.

Julius Löwengard fühlte ein Zucken in seinen Fäusten, einen fast unwiderstehlichen Trieb, sich auf

den Verhafteten zu werfen und ihn zu erdrosseln oder diesen abscheulichen, rasselnden Athem durch einen furchtbaren, zermalmenden Schlag verstummen zu lassen. Aber er hatte seine Bestimmung noch nicht verloren. Nicht weil er davor zurückgeschreckt wäre, seine Hände mit dem Blute des Schlafenden zu beflecken, sondern weil er vernunft genug hatte, sich zu sagen, daß man ihn morgen als den Mörder festnehmen würde, zwang er die Raubthiermuth nieder, die über ihn gekommen war. Aber er konnte den widerwärtigen Anblick nicht länger ertragen und wandte sich zum Gehen.

Unter dem Kronleuchter hob er mechanisch den Arm, um die Gasflammen auszudrehen. Doch in dem Moment, wo seine Finger den ersten der drei Säbne berührten, verzerrte sich sein Gesicht zu einer entsetzlichen Grimasse, und ein heftiger Laut kam über seine Lippen. Sekundenlang stand er regungslos, wie eine Statue; aber die Adern an seinen Schläfen schwoilen hoch auf, sein Unterkiefer hob sich weit vor und seine Augen schienen eine unnatürliche Größe anzunehmen. Ein lestes kurzes Raudern noch; dann verlor er rasch nacheinander die drei Flammen, aber nur, um die Säbne weit zu öffnen; auf den Fußspitzen schleichend, tastete er sich im Finstern nach der Thür, und nachdem er den im Schloße steckenden Schlüssel abgezogen hatte, wand er sich vorsichtig und geräuschlos hinaus.

Auf dem matt erhellten Korridor war es todtenstill. Aus keinem der Zimmer, deren Thüren hier ausmündeten, wurde ein Laut vernommen, der die Anwesenheit von Menschen verrathen hätte. Ohne Zweifel waren alle Bewohner des Hauses außer ihm bereits zur Ruhe gegangen. Die Schlafzimmere aber lagen sämmtlich im oberen Stockwerk und überdies nach der Gartenseite hinaus. Von dem, was hier unten geschah, wäre dort selbst für ein scharfes Laufrohr nichts mehr zu hören gewesen.

Tropdem verfuhr Löwengard mit der äußersten Behuttheit, um jedes verrätherische Geräusch zu vermeiden. Er brauchte wohl eine Minute, um den Schlüssel lautlos von außen in die schmale Oeffnung des Schloßes zu bringen, und ebenso vorsichtig zog er ihn wieder heraus; nachdem er ihn rasch zweimal umgedreht hatte. Unhörbar verhalte auf dem weichen Teppichläufer sein Schritt, als er sich nach seinem Arbeitszimmer zurückbegab; die Thür bewegte sich in ihren Angeln, ohne zu kreischen oder zu knarren, und da er nun tief aufatmend vor dem Schreibtisch stehen blieb, durfte Julius Löwengard ganz sicher sein, daß niemand im Hause etwas von seinem Besuch in Cäcils Schlafzimmer ahnte, daß niemand aufstehen würde, gegen ihn zu zeugen, wenn etwa in dieser Nacht da drinnen ein junges Menschenleben erlösch.

Er war sich vollkommen klar über das, was er gethan hatte, und er bereute nichts. Nur eine milde Ungebuld war in ihm, ein leidenschaftliches Verlangen, den Tag anbrechen zu sehen und zu erfahren, daß es gelungen sei. Aber bis dahin mußten noch viele Stunden vergehen, und er wollte verhindern, zu schlafen. Sie sollten ihn ahnungslos in seinem Bette finden, wenn sie morgen kämen, ihn zu melden, daß sein Neffe das Opfer einer im Mauthe begangenen Unvorsichtigkeit geworden sei. Ah, er wollte seine Rolle schon zu spielen wissen! Es würde ja leicht sein, sie alle zu täuschen — die Sachlage war ja die denkbar einfachste — ein unfreiwilliger Selbstmord! — Nicht einmal die Gefahr, daß ein Unschuldiger verdächtigt werden könnte, war hier vorhanden.

Nur eines war da, das ihn ein wenig beunruhigte und das ihn noch zögern ließ, sein Schlafge-

mach aufzusuchen. Und dieses eine war der Schlüssel, den er vielleicht überflüssiger und zu weit getriebener Vorsicht halber abgezogen hatte, um zu verhüten, daß nicht etwa noch der Hausdiener, der die Kleider zu reinigen und die Stiefel zu putzen hatte, das Zimmer des Studenten betrat.

Wenn man morgen früh die Thür durch einen Schloßler öffnen ließ und den Studenten tobt fand, mußte man natürlich annehmen, daß dieser beim Nachhausekommen selber die Thür hinter sich verschlossen und dann in seiner halben Unzurechnungsfähigkeit den Schlüssel irgendwo hingeworfen habe, wo er ja nicht notwendig gleich gefunden zu werden brauchte.

Wohin nun aber mit dem Schlüssel? Da streifte sein suchender Blick über das verhängte Fenster hin, und da kam ihm der Gedanke.

Er brauchte ja nur den Schlüssel auf die Straße zu werfen, um sich seiner zu entledigen. Es war ein Schlüssel, wie hunderttausend andere auch. Zugend ein Passant mochte ihn verloren haben und die Straßenseger würden ihn mit dem Urath auf einen Rehrichthagen werfen, wenn ihn nicht vielleicht zuvor ein Lumpensammler zur Bereicherung seines Vorrathes von altem Eisen aufgelesen hätte.

Und der Mörder zögerte nicht, seinen Gedanken zur That zu machen. Erst schob er die Vorhänge zur Seite, um sich zu überzeugen, daß die Straße ganz menschenleer sei. Dann öffnete er einen der hohen Flügel, beugte sich hinaus und warf den Schlüssel in weitem Bogen auf das Pflaster. Er hörte deutlich, wie er mit hellem, metallischem Klang aufschlug und dies Geräusch verursachte ihm ein Gefühl außerordentlicher Erleichterung. So rein und wirzig wehte ihm die Nachtluft entgegen, daß er sich nicht verlagern konnte, ein paar tiefe Athenzüge zu thun und seine Stirn eine kleine Weile in der wohlthuenden Kühle zu haben. Erst als er im Lichtkreis der nächsten Straßenlaternen einen Schatten wahrzunehmen glaubte, der sich von der Stelle bewegte, also nur einem menschlichen Wesen angehören konnte, zog er sich zurück und ließ die Vorhänge wieder über das geschlossene Fenster herabfallen.

Wie jemand, der schwere Arbeit gethan hat, reichte er noch einmal die Muskeln seines mächtigen Körpers. Dann löschte er die Lampe auf dem Schreibtisch und suchte leisen Schrittes sein Schlafzimmer auf.

Was ihm auch die letzten vierundzwanzig Stunden an schmerzlichen Sorgen und verzweifelten Kämpfen gebracht — er war mit dem Abschluß seines Tagewerkes zufrieden.

16. Kapitel.
Bald nachdem ihn sein Schwiegerbater in der Stimmung eines Verzweifelten verlassen hatte, empfang Richard Sieveking trotz der späten Abendstunde noch einen Besuch, auf den er indessen allem Anschein nach vorbereitet war. Es war der Landshauptmann von Bromberg, einer der Herren, deren Bekanntschaft er lediglich den künstlerischen Launen Herthas zu verdanken hatte, aber einer der wenigen aus ihrem Gefolge, die sich rühmen durften, bei ihren Besuchen auch von dem Herrn des Hauses mit Wärme begrüßt worden zu sein.

Der Maler, ein ernsthaft blickender Mann mit schon ergauntem Haar und Bart, drückte Sieveking kräftig die Hand und sah ihm zugleich mit einer gewissen Spannung ins Gesicht.

„Nun?“ fragte er, „ist es noch immer Ihr Wille, lieber Freund, daß ich Sie in die Künstlerklausen mitnehme?“

„Ich bitte herzlich darum und hoffe, Ihre Zu-

fage von heute Morgen ist Ihnen nicht inzwischen wieder leid geworden.“

„Keineswegs. Ich gebe unbedingt zu, daß Sie ein Recht haben, den Beleidiger da zur Rede zu stellen, wo seine Angriffe auf Ihre Ehre erfolgt sind. Daß es mir persönlich allerdings lieber gewesen wäre, wenn sich ein öffentlicher Skandal hätte vermeiden lassen, will ich nicht in Abrede stellen. Doch habe ich Ihnen schon heute früh, als ich es für meine Pflicht hielt, Sie von Bruno Meinardis Neußerungen zu unterrichten, in aller Form erklärt, daß ich bereit bin, Ihnen gegen den Verleumder als Zeugen zu dienen, wie und wo es Ihnen gefällt.“

„So lassen Sie uns gehen! Ich warte nur auf Ihr Erscheinen.“

In wortfaorem Gespräch legten sie den Weg nach der sogenannten „Klausen“, einer stadtbekanntem Künstlerkneipe zurück, in deren geräumigem Sinterzimmer sich allabendlich ein engerer Kreis von Malern und Bildhauern zu zwanglos fröhlicher Geselligkeit zusammenfand. Die Stimmung der Gesellschaft war offenbar bereits sehr animirt, als Feldheim mit seinem Begleiter eintrat; ein einziger rascher Blick aber hatte die beiden Herren überzeugt, daß sich Bruno Meinardis noch nicht unter den Anwesenden befand. Einigen aus dem lustigen Kreise, die gelegentlich an Herthas großen Empfangsabenden seine Gastfreundschaft genossen hatten, war Richard Sieveking persönlich bekannt, und diese machten sogleich sehr verlegene Gesichter, als sie seiner ansichtig wurden. Doch auch die muntere Laune der Anderen schien plötzlich große Einbuße erlitten zu haben, da Feldheim den Namen des Herrn bekannt gab, den er eingeführt hatte. Zwar begrüßte man den Gast mit schicklicher Höflichkeit, und es wurde sogleich einer der selbst gemachten Krüge, die hier allein als Trinkgefäß benutzt werden durften, mit schäumendem braunem Inbalt vor ihm hingestellt; aber die allgemeine Fröhlichkeit, deren Wogen eben noch recht hoch gegangen waren, stellte sich nicht wieder ein. Die Gespräche wurden ernsthaft und gedrungen, wie sie es nur sehr selten in diesem Kreise waren.

Fortsetzung folgt.

Seidenstoffe, Sammts, Velvets für alle Zwecke.
Wir liefern wir direkt an Privat.
Man verlange unsere Muster.
von Elkens & Keussen, Krefeld.

Sonderzüge Bromberg - Rintka.
Täglich ab Bromberg 3⁴⁵ nachm., ab Rintka 7²⁰ abends.
Aukerb. Sonntags ab Bromberg 3⁰⁵ nm., ab Rintka 8⁰⁰ abds.

Bromberg-Chromitz.
Ab Bromberg 2³⁰ nachm., ab Chromitz 9⁰⁰ abends bis einschl. 31. August.

Bromberger Reishbahnen.
a) Bromberg - Grona a. Br. und zurück.
10²⁷ 12²⁰ ab Bromberg . . . an 1³⁰ 11⁵⁸
11¹⁰ 1¹⁰ ab Bromberg . . . an 12³⁰ 11⁵⁵
11²⁰ 1¹⁵ ab Bromberg . . . an 12⁵⁰ 11⁴⁵
11³⁰ 1²⁰ ab Bromberg . . . an 12¹⁵ 10³⁰

b) Bromberg - Dylawitz - Mühlthal und zurück.
Bromberg . . . ab 2⁵⁰ 4¹⁰ 5³² 6⁵⁸ 8⁴⁰ 10²⁷
Dylawitz . . . ab 3¹¹ 4³¹ 5⁴⁸ 7¹² 8⁵⁶ 10⁴⁶
Mühlthal . . . an 3²⁰ 4⁴⁰ 5⁵⁵ . . . 9¹⁰ 10⁵⁵

Mühlthal . . . ab 1¹⁵ 3²⁸ 4⁵⁰ . . . 7⁴² 9¹⁵ 11³²
Dylawitz . . . ab 1²⁴ 3³⁷ 4⁵⁹ 7¹⁵ 7⁵³ 9²⁶ 11⁴²
Bromberg . . . an 1³⁹ 3⁵² 5¹⁴ 7³⁰ 8¹⁰ 9⁴² 11⁵⁸

Jeden Mittwoch ab Bromberg-Mühlthal:
ab Bromberg 3³⁰ ab Mühlthal 7⁴²
ab Dylawitz 3⁵⁰ ab Dylawitz 7⁵³
an Mühlthal 3⁵⁹ an Bromberg 8¹⁰

Die Zeiten von 6⁰⁰ abends bis 5⁵⁹ morgens sind durch Unterstreichen der Minuten-Ziffern gekennzeichnet.

Aus Brombergs Vorzeit.

Von Dr. Erich Schmidt.

I. Die Burg Bhdgoszcz.

17.

Das Ende der Burg. Sage und Dichtung.

Nach 1815 ist Bromberg von kriegerischen Unruhen verschont geblieben. Die Bewegung des Jahres 1848 hat unsere Stadt nicht berührt, wenn auch zur Aufrechterhaltung der Ordnung sich eine deutsche Bürgerwehr bildete. Mit Stein-schloßgewehren und Speiben bewaffnet, folgten sie dem schwarz-roth-goldenen Banner, das noch heute den Sammlungsraum der Historischen Gesellschaft in der Nonnenkirche ziert. Die späteren gewaltigen Feldenkämpfe, die zur Zeit unseres berehrten Kaisers Wilhelm I die deutsche Einheit begründeten, haben Bromberg nur soweit betroffen, als sie überallhin Freude und Genugthuung über die herrlichen Erfolge, in manches Haus aber tiefer Schmerz über den Verlust theurer Angehöriger hincintrugen.

Alle diese Ereignisse tauchten über unsere Burg Bhdgoszcz dahin, die mehr und mehr in Trümmer sank. Menschenhände waren eifrig daran thätig, das Werk der Zerstörung zu vollenden. Viele Jahre hindurch lag die Burg als herrenloses Gut da und wurde als eine Art von Steinbruch abgelesen, aus dem sich jeder nach Bedürfnis versorgte. So sollen alle Häuser, die in den ersten Jahrzehnten nach 1772 in den angrenzenden Stadttheilen errichtet wurden, auf Feldsteinen des alten Schloßes begründet sein. Die durch das Ausheben der mächtigen Grundlagen entstandenen Gräben wurden dann wieder mit Schutt und Sand ausgefüllt, um den Boden zu ebnen. So kam man nach der Verschiedenheit des Erdreichs, wie sie beim Graben zu Tage tritt, noch heute den Zug mancher Mauerlinie feststellen. Im Jahre 1895 aber ist das letzte Steinlein für unsere Ruine: sie wurde verkauft und abgebrochen. Seitdem bezeichnen nur noch einige unformliche Erdhaufen die Stätte der alten Feite.

In demselben Maße aber, wie die Burg mehr und mehr in sich zusammenfiel, begann nun die Sage, zu deren Bildung der moderne Mensch nicht minder geneigt ist, wie zu irgend einer frühe-ren Zeit, um das zerfallende Bauwerk sich zu

ranken. Dunkle Kunde von ungeheuren Frevelthaten, vom Fluche des Goldes und dem Glück der Minne ging von Mund zu Mund, um sich zum Theil sogar in poetischer Form niederzuschlagen. Die noch heute gangbare Ueberlieferung berichtet von geheimnißvollen unterirdischen Gemäueren, von denen einer von der Burg zur Zehnter- und Pfarrkirche, ein anderer unter der Brahe durch zum Clarissen-Nonnenkloster und gar bis zur Stätte der alten Bommerburg (zamozyzko) bei Thalheim geführt haben soll. Welch eine Fülle poetischer Anregungen ergiebt sich schon aus dieser Vorstellung, die auch durch die Thatsache unterstützt wurde, daß man bei Erdarbeiten auf dem Friedriehsplatz und in der Brüdernstraße wiederholt auf unterirdische Keller oder gangartige Räume stieß. — In Bezug auf den Gang unter der Brahe erzählt mir einst ein alter Bromberger, wie in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts bei niedrigem Wasserstande ein Raubfisch auf dem Grunde der Brahe aufgestoßen sei, gerade über dem unterirdischen Gange; dadurch sei die Wölbung aufgerissen oder eingedrückt worden, und in „Trichterförmigem Strudel“ hätten sich die Wassermassen des Flusses in den Hohlraum des Ganges ergossen. Das habe er mit eigenen Augen gesehen.

Poetisch empfandame Gemüther bemächtigten sich bald des reichen Stoffes, den die alte Burg der Phantasie darbot. So ist uns noch eine Ballade in 31 Strophen erhalten, deren Dichter, namens Soppensack, in den dreißiger Jahren v. Z. in Bromberg lebte.¹⁾ Der Inhalt ist ungefähr folgender.

Einst hauste in unserer Burg ein furchtbarer Raubritter Carlos.
„Wohl mancher junge Ritter fiel“
„Durch diese Räuberrotte.“
„Denn ohne Mitleid und Gefühl“
„War ihm das Rauben nur ein Spiel;“
„Er glaubt an keinem Gotte.“

Doch die Schrecklichkeit des Vaters ward ausgeglichen durch den holden Liebreiz seines Tochterleins Angela, dem es gelangt, einen jungen germanischen Ritter, namens Jaro, aus seiner Faust zu be-

freien. Dieser verspricht, ihre Hand, „noch eh' der Schlehdorn blüht“, vom strengen Vater zu erbiten. Und so geschieht es auch. Der Ritter erscheint wieder vor der Burg, merkwürdiger Weise aber zur Nachtzeit und an der Spitze eines starken Kriegsaufgebots. Diese Art von Werbung mißversteht der alte Räuber; während macht er mit den Seinen einen Ausfall, und es kommt zum blutigen Kampfe. Schon gewinnen die Räuber die Oberhand; da eilt Angela, die von der Burg aus zugehört, in das Schlachtgetümmel, und als ihr Geliebter, zu Tode getroffen, dahinstinkt, ergreift sie des Nächsten Schwert und fällt den Mörder mit einem furchtbaren Streiche.

„Und ha! kaum traut sie ihrem Blick“
„Sie reißt den Helm vom Haupte“
„Entsetzt weicht sie jetzt zurück“
„Mein Vater ist's, o Mißgeschick!“
„Dem ich das Leben raubte!“

Jetzt „stüzt ihr Wahnsinn ums Gehirn“; sie eilt zur Burg zurück und läßt sich fortan nur noch zur Nachtzeit in weißem Gewande mit einem blutigen Schwerte in der Hand sehen.

„Und bald erblickt man Rauchschein;“
„Bald dunkel wird's, bald helle;“
„Wand' Kühner wollte sie befreien, —“
„Doch muß sie wandeln, bis kein Stein“
„Bezeichnet jene Stelle!“

Es kommt wohl selten vor, daß eine Sage so in das nichterne Geschätsleben der Gegenwart hinein spielt, wie die von Soppensack behandelte. Im Jahre 1895 wurden die letzten Fundamente der alten Burg gebrochen und für 7500 Mark verkauft. Damit war auch der Fluch, der auf der armen Angela lastete, gelöhnt, und sie erfreut sich seitdem der langersehnten Ruhe.

Von einer ähnlichen, noch schauerlicheren Bluthat erzählt uns Minarski²⁾ in seinen Weichelmärchen.

Zur Zeit der Kreuzzüge lebte in der Burg Bhdgoszcz ein reicher Ritter mit seiner Schwester. Der Bruder der Weiden war mit seinem besten Freunde zum Kampfe gegen die Heiden ins Heilige Land gezogen. Da gelangte die graufige Kunde nach der Heimat, er sei dort von eben diesem Freunde verrätherischer Weise ermordet worden. Nach einigen Monden kam ein fremder Ritter in die Burg, der gattfreudlich aufgenommen wurde, aber sich weigerte, das Opfer seines Helmes zu lüften. Als er

sich zur Ruhe begeben hatte, schlich sich das Burgfräulein, von Neugierde getrieben in sein Gemach und erkannte in ihm den verrätherischen Freund des Ermordeten. Entrüstet rief sie den Jürsten herbei; der Nachdurst ward ihrer Herr: mit einem Dolchstich ins Herz tödtete die Schwester den schlafenden Mörder des Bruders.

Kaum war die schreckliche That geschehen, da Novitz es heftig ans Burgthor; die Thüren öffneten sich wie von selbst, und herein trat zum Schrecken der Weiden — der todtgeglaubte Bruder. In schnellem Wechselgespräch ward die ganze Wahrheit kund: Der ermordete Freund hatte im Gege-theil ihm, dem zurückgekehrten Bruder, das Leben gerettet! Mit einem furchtbaren Fluche verließ der Kreuzfahrer das Schloß, die Schwärmer verfiel in ein hitziges Fieber, an dem sie bald starb, und der Burgherr trat in das Franziskanerkloster zu Gnesen ein. Erst seinem unschuldigen Ururkel war es beschieden, nach langen Prüfungen wieder in den Besitz der Burg seiner Ahnen und ihrer reichen Habe zu gelangen.

Auch einige neuere Poeten haben die Burg besungen. Bemerkenswerth durch seinen mehmtüthigen Stimmungsgelbst erscheint uns ein Gedicht, betitelt „Der dicke Feldstein“ (nach der Weise zu singen: „Ein lust'ger Musikante spazierte einst am Nil“). Viele Jahrhunderte schon ist der Feld dieses Liebes, eben der dicke Feldstein, an seiner Stelle im Fundament der Burg. Da hört er klopfen und ahnt das Nahen einer besseren Zeit. Doch wie täuscht sich der Vermite! Löcher werden in ihm hineingeböhrt und mit Pulver gefüllt; dann stößt er mit furchterlichem Krachen auseinander. Seine Reste werden fern behauen und:

„Zum Pflaster müßt er dienen der Straße vor dem Schloß.“
„Von Mensch und Thier getreten, bespritzt vom Roth der Goff“
O tempora, o mores!

und weiter:
„Nun liegt die Burg in Trümmern, bis auf den Grund durchwühlt“
„Doch ist mit ihren Steinen ein gut Geschäft erzielt.“

O tempora, o mores!
So ist die alte Burg wenigstens nicht ohne Sang und Klang dahingeebrachen. Mögen auch diese Zeilen dazu beitragen, die Erinnerung an sie in den Herzen der Bromberger lebendig zu erhalten!

¹⁾ Das Gedicht ist im Jahrb. der Hist. Gesellschaft 1883 S. 73 ff. abgedruckt, leider mit erheblichen Abweichungen von der eigenartigen Nachschreibung und Grammatik des Verfassers. Die Uebersetzung wobei, Soppensack sei Lehrer der Kinder Friedrichs Wilhelm III. gewesen und habe bis gegen 1840 in Bromberg gelebt. Das Bromberger Adreßbuch von 1855 (Verlag v. M. Arnshohn) nennt noch eine Wittve Soppensack, Schuppenstr. Nr. 4 wohnhaft, an.

²⁾ Minarski wirkte lange Zeit (zu den fünfziger und sechziger Jahren des 19. Jahrhunderts) als Hauptlehrer in nadjlichen Dienste hierelbst.

³⁾ Gelingen beim Entstünungsfest der Hist. Gesellschaft am 16. Januar 1896. Als Verfasser zeichnete M. M.

Rosenkultus, Rosenkultur und Verwendung der Rose auf der Balkanhalbinsel.

Von Friedrich Weinhard in Sofia.

Das Reich der Vegetation liefert seit unendlichen Zeiten in vieler Hinsicht bedeutungsvolle Sinnbilder für das religiöse Gemüthsleben der Völker. Die schlante Palme, die breitwipfelige Eiche, die kuppelförmige Palme waren bekanntlich Vorbilder für die religiösen Zwecken dienende Baukunst. Die Blumen wieder symbolisieren in mannigfacher Weise das Leben des Menschen in physischer und geistiger Beziehung. So bezeichnet die Blüte die höchste Stufe menschlicher Entwicklung. Sie ist das Symbol des Lebens und seiner Bäume, des Glückes, der Freude und der Liebe. Ihr Duft ist ihre Seele und die Farbe ist ihre Sprache.

Sie ist das Geheimniß der Rosen, Wie statt Worte durch Düfte sie kosen."

Die Königin der Blumen ist die Rose, auf welche schon die alten Völker des Morgenlandes, was ihr Herz von Macht und Süße der Liebe wußte, übertrugen. Die zarten und reizenden Schöpfungen ums überkommen, befaßten sich vielfach mit der Rose. Sie ist die Blume der Liebesgöttin Aphrodite und deren Begleiterinnen, der Grazien, der Göttinnen des Liebreizes und der Anmuth.

Als sich die schaumgeborene (Aphrodite) den Meereswellen entsand, fiel ein Schaumtropfen am Ufer zur Erde, daraus unter dem Strahle der Sonne jagte ein Rosenstrauch entpfoß, mit Wätern und Blüten geschmückt, die erste Luft, welche die Göttin auf Erden einathmen sollte, mit ihrem Duft zu würzen. Nach einer anderen Dichtung ist die Rose dem Blute des Liebings Aphroditens entsprungen, als nämlich Adonis, der schöne Sohn Myrrha's und des Kypros, für welchen die Liebesgöttin selbst in heifer Leidenschaft entbrannte, durch die Eifersucht der Diana (Artemis) von einem Eber getödtet war, entpfoß aus seinem Blute ein dorniger Zweig, ein Zeichen der bitteren Schmerzen, deren Stacheln das Herz der göttlichen Geliebten trafen. Aphrodite aber trauerte auf die Dornen den himmlischen Nektar und so gleich trieb der dornige Zweig die rosige duftenden Blüten zum Zeichen, daß die Liebe über das Grab wohnt, und auch die Dornen der Schmerzen überwindet. Die so entstandene Blume, in deren Kelchblätter die jugendfrische Blutfarbe des Adonis emporgeriegt, und deren Duft die süßen Liebeserinnerungen aushaucht, blieb der Liebesgöttin geweiht.

Aber nicht allein bei den Griechen spielte die Rose seit jeher eine symbolische Rolle, sondern auch bei den Osmanen werden die höchsten Ideen des menschlichen Daseins in das Symbol der Rose eingeflochten. Wenn der Orientale die größte, sowohl männliche als auch weibliche Schönheit bezeichnen will, so bringt er sie in Vergleich mit der Rose.

Nach den Legenden der Moslems ist die Rose mohamedanischen Ursprungs. Dieselbe entstand während der nächtlichen Himmelfahrt des Propheten, und zwar die weissen aus seinen Schweißtropfen, die gelben aus denen seines Thieres, und die rothen Rosen aus jenen des Erzengels Gabriel.

Einer anderen Legende zufolge soll dieser Cherubim mit der Entstehungsgeschichte der Rose nichts gemein haben. Als nämlich Mohamed vom Himmel zur Erde herabstieg, durchschritt er die Gärten des Paradieses. Plötzlich stand er vor dem Antlitze des Ewigen, welcher den Propheten derart in

Schreden versetzte, daß er in Schweiß geriet, den er sich mit der Hand von der Stirn wuschte. Zwei Tropfen dieses Schweißes fielen zur Erde nieder, und einer erzeugte den Reis, der andere die Rose.

Nachlich wie bei uns das Weiglein in der Neujahrsmacht hat für die Türkenmädchen der Rosenstrauch in der Adriltsnacht seine Bedeutung. Die Poesie der Orientalen und der Südslaven ist überreich an außerordentlich sinnigen Rosengebichten. Als höchstes Liebeszeichen spielt auch die Königin der Blumen, im Sinne der oben erwähnten altgriechischen Dichtung, bei den heutigen Makedoniern eine Rolle, indem dieselben z. B. in Modena am 1. Mai die Gräber ihrer Lieben damit betränzen. Sowohl die makedonischen Frauen als auch die Bulgariinnen in der Sredna Gora (am Südbahange des Zentralbalkans) tragen mit Vorliebe als Schmuck eine Rose im Haar.

Uralt ist die Kultur der Rosen auf der Balkanhalbinsel, denn schon im Alterthum kannte man die Rosen des Edonen Landes in der jetzigen Landschaft von Seres und Drama, und jene in des Midas Gärten an den Wasserfällen von Ghesa, dem heutigen Modena.

Auf Makedoniens Fluren aber, die einstens in der Farbenpracht der Königin der Blumen wie im hellen Widerschein der Mendröthe erglühn, trat anstelle der Rose der Tabak. Das europäische Süditalien ist heute nur mehr im Lande der alten Thrazer, am Südbahange des Zentralbalkans, besonders aber in den sonnenigen und luftigen Thälern des Strama (Stypiu) und Lindbaha-Nisses zu finden.

Das Gebiet der Rose in Südbulgarien theilt sich in zwei Zonen, welche durch die Philippopeler Ebene getrennt und deren Mittelpunkt im Norden die Landschaften Kazanlyk und Karlovo, und im Süden am Nordabhang der Rhodope die Umgebung von Pragivovo sind. Mit der Rosenkultur befaßt sich in Südbulgarien etwa 130 Distrikte, deren Rosengärten einen Flächenraum von rund 22 000 Uvrat (1 Uvrat = 40x40 Schritte) einnehmen und jährlich 3300—3300 Kilogramm oder 660 000 bis 1 060 000 Wistals (1 Wistal = 5 Gramm) Rosenöl nebst 40 000 bis 50 000 Kilogramm Rosenwasser ergeben.

Im Verlaufe der Jahre 1896—1900 wurden aus Bulgarien folgende Mengen dieser beiden duftenden Erzeugnisse ausgeführt, und zwar: an Rosenwasser 234 133 Kilogramm im Werthe von 66 209 Francs, und an Rosenöl 18 874 Kilogramm im Werthe von 12 561 189 Francs.

Die Rosenfelder ziehen sich zumtheil ziemlich hoch in die Berge bis über 1000 Meter Seehöhe hinauf. Die Pflanze gedeiht am besten auf abschüssigem sandigem Boden, welcher den Strahlen der Sonne ausgesetzt ist. Raum auf einen anderen Theil der Landwirtschaft ist das Sprichwort zutreffender „Kein Preis ohne Fleiß“, als auf die Rosenkultur. Viel Mühe, eine nicht zu kalte oder zu heiße Witterung mit zeitweiser Regen ist für die gute Entwicklung der Rosenblüten unerlässlich. Von besonders günstigem Einfluß auf die Rosenernte, welche gegen Ende Mai beginnt und bis Mitte Juni dauert, ist ein kühles Wetter, weil sich dann die Blüten nicht alle zu gleicher Zeit entfalten und dadurch das rechtzeitige Einjammeln derselben sehr erleichtert wird, was noch gelassener muß, bevor der Morgenthau auf ihnen verrotet.

Raum läßt sich ein herrliches Landschaftsbild denken oder malen, als es die Gegenden von Karlovo, Kazanlyk und Stara Zagora bieten, wenn im Anblicke der trostigen Bergriesen des Balkans und der Rhodope, Millionen und Millionen Blüten und

Knospen der Rose, ausgestreut über den weiten lichtgrünen Teppich, die Luft mit süßem Duft erfüllend, die Königin der Blumen ihre Herrschaft antritt. Dann tritt hier die Politik sowie jegliche andere Beschäftigung in den Hintergrund und das Tagesgespräch bildet die Rosenernte. Alles drängt sich hinzu, um emsig daran theilzunehmen, denn die Zeit ist kurz und es könnte ein Theil der Blüten zu Grunde gehen, wenn dieselben zu spät eingesammelt würden. Gleichzeitig Hand in Hand mit der Ernte geht die Destillation des Rosenöls. Zu derselben werden Kessel aus Kupfer verwendet, welche innen verzinnt sind und Lehnlichkeit mit großen Flaschen haben. Man wirft in dieselben die Rosen hinein und vermengt sie mit einem bestimmten Maß Wasser, welches in besonders zu diesem Zweck verfertigten Gefäßen, deren Inhalt bekannt ist, fixirt wird. Dann zündet man unter dem Kessel Feuer an und der Dampf verdichtet sich alsbald in einer röhrenförmigen Vorrichtung, welche den Kessel umgiebt. In diese Vorrichtung ist ein kurzes, schräges Rohr gelötet, an welches sich ein längeres anschließt, mit der Bestimmung, die Flenz in ein gläsernes Gefäß zu leiten, nachdem letztere den Strom kalten Wassers durchläßt, welcher die Destillation bewirkt soll.

Zur Erzeugung eines Kilogramms des kostbaren Rosenöls sind 1600—3200 Kilogramm Rosenblüten nötig, welche von den Rosenpflanzern, die nicht selbst destilliren, zum Preise von 14—20 Cents für die Oka = 1,28 Kilogramm an die Destillateure verkauft werden.

Sünftig wird das Rosenöl durch Zusatz von Geranium- oder Adrisöl gefälscht in den Handel gebracht. Um derartigen Fälschungen nach Möglichkeit vorzubeugen, haben die bulgarischen Rosenzüchter kürzlich einen Verein gegründet und bei der Regierung Schritte gethan. Vorhuts Prüfung der Reinheit der verschiedenen Gattungen des Rosenöls werden die Fälschungen in welchen dasselbe enthalten ist, in Wasser von 63—68 Grad Fahrenheit eingetaucht; bei diesen Graden sinkt das Del, wenn es gut ist.

Der Bestand des Rosenöls geschieht in runden, luftdicht verpackten Blechflaschen (Kuntuma) zu je 500 Wistals = 2500 Gramm Inhalt, welche in dichtes, trefflich schützendes Luch (Plos) eingewickelt werden. Die Blumen, aus denen das bulgarische Rosenöl gewonnen wird, haben das Aussehen gewöhnlicher wilder Rosen oder Sagerosen, und gehören zu den Arten, welche unter dem Namen Rosa Damascena, Rosa sempervirens und Rosa moschata bekannt sind. Besonders die letztere Gattung eignet sich zur Erzeugung der köstlichen Essenz. Als vor Jahren Fürst Ferdinand von Bulgarien mit seiner jungen Gemalin, der nun leider verewigten Fürstin Marie Louise, das „Thal der Rosen“, wie die Gegend bei Kazanlyk poetisch genannt wird, besuchte, war das Herrscherpaar voll der Bewunderung dieses herrlichen Theiles seines schönen Landes. Bei dem Empfange in Kazanlyk überreichte ein kleiner hübscher Bauerntnahe in sinniger Weise der Fürstin einen prachtvollen Strauß knospender Rosen mit den Worten: „Die jüngsten Sprossen dem ersten Sprossen Bulgariens, dem Kronprinzen von Tirnovo.“ Ein bäuerlicher Rosenzüchter berehrte der allgemein beliebten Fürstin ein Kästchen Rosenöl. Der Fürst wollte dem biederen Manne in seiner freigebigen Weise ein Geldgeschenk machen, was aber der Bauer höflich ablehnte mit den Worten: „Nicht Geld brauchen wir, dessen haben wir genug, aber unsern Fürstenpaar zu huldi gen ist uns mehr werth.“

Sante Chronik.

Der Schah als Mäcen. Der Schah welcher schon vom Anfang seines Aufenthaltes in Karlsbad an ein eifriger Besucher der Operettenvorstellungen des Stadttheaters und von Fräulein Gerda Walde, der Soubrette vom „Thalia-Theater“ in Berlin entzückt ist, ließ der Künstlerin eine Einladung zugehen, vor ihm und dem Hofstaate zu singen. Fräulein Walde wurde, wie der „D. B. C.“ erzählt, vom Intendanten General Lemaire, welcher Fräulein Walde persische Lieder einstudirt hatte, vorgestellt. Als Fräulein Walde die persischen Melodien mit dem persischen Texte gesungen hatte war Majestät außerordentlich entzückt. Fräulein Walde sang dann noch das „Kopagelied“ aus der „Geisha“ und machte dasselbe fünfmal wiederholen. Lebhafteste Heiterkeit erweckte es, als die zwei Kapageien des Schah, welche in dem Salon in einem Käfig sitzen, regelmäßig am Schluß des Liedes den Kapageiserei des vermeintlichen Kollegen erwiderten. Der Schah verlangte dann noch einige Szenen aus der „Puppe“, Geisha und andern Operetten und dankte der Soubrette, indem er ihr die Hand küßte und ihr einen Ring mit einem kostbaren Brillanten zum Präsent machte. — Der Kunstgeschmack des erlauchten Fürsten aus dem Morgenlande scheint sich demnach auf die Operette zu konzentriren.

Das Mormonenthum verbreitet sich in Amerika immer mehr, abgleich bereits im Jahre 1862 ein Gesetz gegen die Heilweiberei der Mormonen erlassen ist, das sich noch immer in Kraft befindet. Die Mormonen wissen es zu umgehen. Auch mit anderen Maßregeln gegen den Mormonismus hat man wenig Glück gehabt. Die protestantisch-kirchliche Zeitschrift „Der Independent“ berichtet darüber: Im Staate Utah ist jetzt seit mehr als 10 Jahren der Schulzwang eingeführt, und das Ergebnis ist, daß die Jugend zum Mormonismus erzogen wird, statt aus ihm herauszugehen. Die verschiedenen kirchlichen Gemeinschaften haben in Utah mislukirt, ohne irgend welche Erfolge zu erzielen; zwei Generationen sind dahingestorben, seit das Mormonenthum erfunten wurde, und doch ist es heute zweifelslos stärker als je zuvor. Die Zählung von 1870 gab die Zahl der Bewohner von Utah auf 88 374 an, von denen 80 000 Mormonen waren. Die Zählung von 1900 findet Utah mit 267 000 Bewohnern, von denen nur etwa 40 000 nicht Mormonen sind. Dann wieder hatten die Mormonen in den übrigen Vereinigten Staaten im Jahre 1890 nur 144 000 Anhänger, während im Dezember v. J. 310 000 gezählt wurden. Die Propaganda hat sich auch schon nach Japan ausgebreitet. Trotz der amerikanischen Gesetzgebung, trotz der Einführung des allgemeinen Schulzwanges und sonstiger erzieherischer Maßnahmen, dehnt sich der Mormonismus schnell aus.

Carminol

Mundwasser in Pulverform.

Von Autoritäten anerkannt.

Das Beste für Mund u. Zähne.

Preis M. 1.— per Schachel (für ca. 70 Glas Mundwasser.)

Erhältlich in einschlägigen Geschäften.

Aus Berlin.

Nachdruck verboten.

Die Deutsche Skulptur, soweit sie sich auf der großen Berliner Kunstausstellung zeigt, macht einen freundlicheren, hoffnungsvolleren Eindruck, als in den letzten Jahren. Die ungewöhnliche Fülle von Aufträgen, die eigentlich nur dem Breite, niemals dem Gegenstand nach Verarbeiten aufweisen, hat lähmend, zurückdrängend auf die Phantasie der Bildhauer gewirkt. Deutschland ist am Ende des 19. Jahrhunderts mit einer Legion von Kriegerdenkmälern und Reiterstatuen bedacht worden. Allein in Berlin wurden im letzten Jahrzehnt so viel Marmor- und Steinbilder errichtet, wie kaum in der ganzen früheren Epoche seiner Entwicklung. Es ist ein Ferkium, anzunehmen, daß sich in diesem breiten Strom von Schöpfungen wirklich ganz große, zweifelsfreie, unanfechtbare und begeisternde Werke finden. Denkmäler treten von vornherein in die nächste Berührung mit der Gesamtheit. Das Volk als Masse, dem die Standbilder als Angehörigen großer Vergangenheit entgegenzutreten sollen, entscheidet mit seinem naiven, oft aber aus den tiefsten Quellen strömenden Kunstverständnis auch über deren künstlerischen Werth. Jeder Berliner, der überhaupt Augen für öffentliche Kunstwerke hat, wird auf die Frage nach dem ersten Denkmal Berlins antworten: Der Große Kurfürst auf der langen Brücke. Alles, was uns die letzten Perioden bescheert haben, reicht in seiner Wirkung an dieses grandiose Werk nicht heran. Unsere Denkmalkunst ist korrekt und anständig, ordentlich und wohlbezogen. Aber damit erreicht man keine glänzenden und tiefgehenden Wirkungen. Unseren Denkmalschöpfern fehlt die sprühende Lebendigkeit der Franzosen, welche durch Anordnung und Gruppierung selbst den hergebrachten Formen noch Leben und Reiz abgewinnen können. Ebenso mangelt uns die vollendete Eleganz der italienischen Bildhauer, deren Technik und Mache nicht überboten werden können. Aber unsere Denkmalsmeister verfügen auch nicht über den kostbaren Fonds von innerlichkeit und geistiger Größe, mit welchem jedes äußerliche Manco wettgemacht werden kann. Ich weiß nicht, welches Prädikat die Kunstgeschichte der Zukunft unserer zeitgenössischen deutschen Skulptur beifügen wird. Groß, ergreifend und hinreichend wird jedenfalls das bildnerische Schaffen im letzten Vierteljahrhundert nicht genannt werden können. Der große Moment hat kein gleich großes Geschlecht gefunden.

Die Ost- und Westhalle am Eingang der Kunstausstellung tragen diesmal ein besonders leeres und uninteressantes Gebräge. Man hat hier nur eine Reihe von Büsten, kleinen Denkmalsentwürfen und Modellen aufgestellt, welche ermüdend und langweilig wirken. Das Prinzip ist nicht richtig. Gerade am Eingang der Ausstellung müßten wenigstens einige Skulpturen sich befinden, welche Anregung geben. Es ist so schwer, sich in Stimmung zu bringen, wenn in einer Ausstellung gleich zu Be-

ginn der Reue sich erkaltende, widrige Wirkungen einstellen. Man wandelt durch diese beiden Riesenhallen, ohne auch nur die mindeste Ausbente zu gewinnen. Aber am Ende der Hauptflucht, wenn man der Gemäldesäle überwältigende Fülle erprobt hat, erwartet man ein neu geschaffener Skulpturen-saal die von Farben und Gemälden erschöpfen. Der Raum ist goldgelb getönt. Die Wände bieten einen hübschen Hintergrund für die weissen Gemälde aus Marmor und Gips. Der große Saal ist in zwei Blumenparterres getheilt. Um die blühenden Sträucher sind die Skulpturen gruppiert.

Im Gesamtkarakter der deutschen Bildnerkunst dieses Saales fällt der antikisirende Zug auf. Eine Fülle von Männerfiguren im Geschmade der Hellenen und reifen griechischen Kunst fesselt und erfreut. Diese Rückkehr zur Antike muß als eine nothwendige und von innen heraus gewordene mit Genugthuung begrüßt werden. Unsere Skulptur hatte, da sie und ihre hervorragendsten Vertreter durch den Zug der Zeit der Gewandstatue und ihren verschiedenartigen Ausgestaltungen sich zuneigten, den Zusammenhang mit dem blühenden Leben verloren. Alle Intereffen konzentrierten sich in der peinlichen und genauen Darstellung von Kermelmanteln, Spizenkragen und Reiterstiefeln. Das aber mußte nothwendig zu einer Degradierung der bildnerischen Kunst führen. Sie ist zu hoch und hehr, um als Unterstufe für Kostümkunde zu dienen. Es ist bezeichnend genug, daß alle die Gladiatoren, Athleten, Hirten, Knabengefalten des gelben Skulpturenkaales von jüngeren Künstlern herrühren. In ihnen lebt die Sehnsucht nach Schönheit und seelenvoller Gestaltung am stärksten und innigsten. Ihre Räume und Soffnungen schweben um die feinsten und anmuthvollsten Gestalten, welche das Alterthum geschaffen hat. Sie sind noch unverbildet genug und zu wenig von der Sucht nach Aufträgen erfüllt, um nicht in reinem künstlerischen Schaffen und Wirken Befriedigung zu finden.

Man kann vielleicht unter diesen jüngeren Bildhauern von einer Charlottenburger Schule sprechen. Auf dem Boden Charlottenburgs hat die Sezession neben der großen und offiziellen Berliner Malkunst ihr kleines, aber anregendes Heim geschaffen. In Charlottenburg haben sich auch diese freieren Bildhauer zusammengefunden. Ihnen allen ist ein Streben nach jener schlichten Anmuth und stillen Größe eigen, welche Winkelmann als höchstes und wunderbarstes Zeichen der antiken Kunst rühmt. Wir hat am besten eine stehende Statue „Träumerei“ von Constan-tin Stark gefallen. Eine feine, vornehm aufgestaute Mädchengestalt im antiken Gewand sitzt auf einem Sessel in der Stellung, welche man bei den Statuen römischer Kaiserinnen so oft findet. Sie hat sich zurückgelehnt. Die weichen Falten des weichen Stoffes, aus dem ihr loses Gewand besteht, umfließen in sanftenLinien die zarten und doch kräftigen Formen. Der Blick ist in die Weite gerichtet. Aber es ist keine mondcheinigliche, sentimentale

Träumerei, die wir vor uns sehen. Ihre Gedanken sind anmuthig und hold, wie der Ausdruck ihres feinen Köpfsens. Sie träumt von Liebe, vielleicht von Ehe, und wäre nicht genug Träumerei, die Hand eines tüchtigen Mannes, wenn er sie die Wirklichkeit des Lebens lehren wollte, auszu schlagen. Stark hat auch ein Meer schöner Statuen für das Reichstagsgebäude geschaffen: Königstreue und Vaterlandsliebe. Man erblickt, Gott sei Dank, nicht die üblichen symbolischen weiblichen Figuren mit den leeren Gesichtern und starrenden Augen, die in ihrer Monotonie erschreckend wirken. Beide Tugenden sind als ichone, schlankes Jünglinge in Ritterschiffen dargestellt. An den Figuren ist aber nicht das Gewand, sondern der Kopf das Bemerkenswertheste. Der Ausdruck in den Gesichtern ist vornehm, kräftig und doch ideal. Man könnte vielleicht von einer feinen und natürlichen Mischung zwischen Antik und Modern sprechen. Das kleine Relief: Brautpaar von Walter Schmarje, das ganz auf die antiken Stellen zurückgeht, ist als abgerundete und geschmackvolle Arbeit erwähnenswerth. Paul Niggel, Friederau — Kämpf der Vororte gegen Berlin — hat eine sehr reizvolle und lebensahnende weibliche Statue: „Noch müde“ ausgefertigt. Das junge Mädchen ist eben aus dem Schlaf erwacht. Sie reckt und streckt sich dem Licht entgegen. Obwohl sie sich eben vom Lager erhoben hat, lehnt sie sich, traumumfangen, nach dem Schummer zurück. Ganz ausgezehrt ist die Profilinie wiedergegeben. Der Körper ist weich und knospig. Man empfindet die Thaurische erster Jugend. Einige andere weibliche Statuen jüngerer Künstler wirken auch durch die feine und warme Art der Behandlung sehr verheißungsvoll.

Den Haupterfolg der Skulpturenabtheilung hat aber nicht ein Deutscher, sondern der Italiener Pietro Canonica aus Turin errungen. Sein Name war noch vor wenigen Monaten in Berlin vollständig unbekannt. Aber seit Eröffnung der diesjährigen Ausstellung ist sein Ruhm nicht mehr auf Italien beschränkt. In allen Salons, in allen Konventikeln kunstverständiger Leute wird von ihm gesprochen und über ihn debattirt. Seine Studien gehören zu denen, die man auf der Ausstellung gesehen haben muß und die Berliner Mäcene sollen sich schon mit dem Gedanken großer und umfassender Bestellungen tragen.

Canonica hat eine Reihe von Portraitbüsten und einen Christuskopf ausgefertigt. Sie sind alle aus einem feinen getönten, ins gelbliche spielenden Marmor gearbeitet, dessen Bemalung von eindringendsten Studien in das Wesen der Polychromie zeugt. Es ist erstaunlich, wie Canonica innerhalb dieser gelblichen Färbung eine Fülle von Nuancen und Verschiedenheiten findet. Am wenigsten paßt sie zu dem kleinen Köpfs eines Bambino, dessen stramme Baden und lustiges Winkchen in ihrer Lebenslust und Heiterkeit alle gelben Farbentöne überstrahlen. Dieses Kinderportrait sprüht von Kraft und Frische. Es erinnert an die

prachtvollsten Puttöpfen der Frührenaissance und ist jedenfalls die erfreulichste Leistung des Künstlers. Alle anderen Statuen haben etwas Krankhaftes und Defektes. Vielleicht, daß sie gerade darum den Beifall und die bewundernde Anerkennung unserer Kritiker finden. Der Christuskopf ist von einem tiefsehmerzlichen Ausdruck erfüllt. Die Augen sind geschlossen. Aus den Zügen des Entseelten spricht die Größe des Martyriums. Die Wangen sind eingesunken. Die Haare fallen wir über die Schläfen. Trotz aller Eindringlichkeit des Kopfes wird man unangenehm an die Leistungen der Spätitaliener, Guido Reni und Carlo Dolci, erinnert. Das Doppelportrait zweier junger Romanikantinnen stellt zwei entgegengesetzte Kindertypen dar. Das eine Mädchen senkt in stiller Frömmigkeit den Kopf zu andächtiger Gebet; mit gefalteten Händen lehnt sie aus reinem Herzen zu ihrem Gott. Ihre Schwester hat den Kopf erhoben und sieht mit ekstatischen Augen zum Himmel empor, als ob er sich öffnete und im Glorienchein Maria mit dem Gotteskind ihr entgegen käme. Canonica's Trüblingsträume sind in der Büste eines jungen Mädchens verortet. Die Büste ist nach der Art Verocchio's und Rosselino's empfunden. Der Kopf ist von einer Zartheit, die an eine erschlossene Blütenknospe erinnert. Das Feinste sind die schlanken, weichen Hände, die zum Himmel emporgehoben sind. Alle Erdenwärme scheint aus dem himmlischen Frauenbild entschunden. Aber man muß fürchten, daß der Frühlingstraum bald zu Ende, daß die Knospe vom Sturme gebrochen sein wird, ehe sie sich noch zur Blüte entfaltet hat. Ein schwebender Rauch von Krankhaftigkeit liegt wie ein Glorienchein über dem Haupt des Mädchens. Sie scheint mehr eine Braut des Himmels, als der Erde. Ob sie wohl die Verwirklichung eines ihrer Herzenswünsche erleben wird? Chi lo sa? Diese Büste, welche, ebenso wie die anderen Schöpfungen des italienischen Meisters, aus einem Piedestal mit feinstem Rankenwerk und Friesornament steht, zeigt am deutlichsten die Vorzüge des Künstlers, seine veritische und doch unendlich zarte Marmorbehandlung, welche dem Stein fast Leben einhaucht, seine vollendete Technik, sein feines, phantastisch-mythisches Gefühl. Aber mir noch ein kleiner Schritt weiter, und seine Vorzüge werden Schwächen, seine Virtuosität führt ihn zur Manier, und er verliert sich auf ein Gebiet, welches zwischen Malerei und Skulptur liegt, beide Künste zu meistern sucht, und in keiner mehr einen vollen und heilbringenden Erfolg findet.

Ich habe mit Canonica's Bambino, seinem natürlich-kraftvollsten Werk begonnen, und kann nicht schließen, ohne die Portraitbüste einer alten Dame zu erwähnen, in welcher Canonica sich als seelenvoller Wirklichkeitskünstler von hervorragendster Bedeutung bewährt. Wenn er im Gebiet der Wirklichkeit bleibt, wird er den Lorbeer des Welttrümers ernten. Er darf nicht abirren und übertriebene Effektsüde, statt reiner und belebter Natur bieten.

Dr. M. S.

Die Chemische Wasch-Anstalt, Kunst- u. Seidenfärberei
Gardinen-Wäscherei u. -Apretur mit Dampfbetrieb
von **W. Kopp** in Bromberg
Fabrik und Hauptgeschäft Wollmarkt Nr. 9
Filiale Danzigerstraße Nr. 164
Filiale in Thorn, Seglerstr. 22 — in Graudenz Altstr. 7 —
in Inowrazlaw Friedrichstr. 24
empfiehlt sich zur Reinigung aller Arten von Herren- und Damen-
Garbieren, Sammet- und Seidenstücken, Teppichen, Vorhängen,
Gardinen, Stückerien, Spitzen, Bändern, Schirmen u. s. w.
Verschlossene, unkenntlich gemordene Gegenstände
werden wieder wie neu in allen modernen Farben aufgefärbt.
Sämtliche Aufträge werden aufs sauberste u. schnellste
bei billigster Preisberechnung ausgeführt. (155)

Photographisches Atelier Th. Joop
Inhaber: Nawrotzki & Wehrm
Wilhelmstrasse 15, gegenüber dem Stadttheater
Anfertigung
von Photographien jeder Art
zu den billigsten Preisen in sauberster Ausführung.
Sonntags geöffnet von 9-6 Uhr.
Neue Vergrößerungsanstalt bestens empfohlen.

Linoleum

Adlermarke.  Adlermarke.
System System
Taylor. Walton.
Größtes Lager in Uni, bedruckt, Granit,
Teppiche, Läufer, Vorlagen, Inlaid, Muster durch
u. durchgehend. Korklinoleum, Treppenschienen.
Das Verlegen durch geübte Leger billigst. (260)
Feinste Referenzen. Muster u. Preise gratis.
Ernst Schmidt, Bromberg, Bahnhofstr. 93.

Maschinenfabrik
C. Blumwe & Sohn
Act.-Ges.
Bromberg * Prinzenthal
baut als einzige Specialität
Sägegatter und 
Holzbearbeitungs-
Maschinen 
In hochmodernsten Constructionen. Offerten und Kataloge für ernste Reflektanten kostenfrei.

Metalldreht- u. Schneidmaschinen
Walzen-Hobelmaschine.
Sägegatter und 
Holzbearbeitungs-
Maschinen 
In hochmodernsten Constructionen. Offerten und Kataloge für ernste Reflektanten kostenfrei.

Metalldreht- u. Schneidmaschinen
Walzen-Hobelmaschine.
Sägegatter und 
Holzbearbeitungs-
Maschinen 
In hochmodernsten Constructionen. Offerten und Kataloge für ernste Reflektanten kostenfrei.

Metalldreht- u. Schneidmaschinen
Walzen-Hobelmaschine.
Sägegatter und 
Holzbearbeitungs-
Maschinen 
In hochmodernsten Constructionen. Offerten und Kataloge für ernste Reflektanten kostenfrei.

Th. Faulhaber
BRESLAU I.
Firmenschilder u. Buchstaben
Gegr. 1850 - Fabrik - Gegr. 1850.
Elegante Ausführung - Solide Preise.
Kostenanschläge gratis u. franco.

Beabsichtige mein
Fabrikgrundstück
Danzigerstraße 99, ca. 4 Morgen groß, mit 1000 qm Fabrikraum,
großem Wohnraum pp., Dampfkraft und sämtlicher maschineller
Einrichtung, geeignet zur Parzellierung, zu verkaufen, da ich mich
an einem anderen größeren Unternehmen zu beteiligen gedenke.
Angebote schriftlich erbeten. **Gustav Rady.**

Stets das
Neueste
in reichster Auswahl
von
Verlobungs-, Hochzeits-
und
Trauerpapieren u. Karten
empfiehlt
Gruenauersche Buchdruckerei
Otto Grünwald.

Ostseebad Rügenwaldermünde.
Der 3 km von der Stadt Rügenwalde unmittelbar am Ostsee-
strand belegene, mit der Stadt durch regelmäßige Dampfschiff-
fahrten verbundene Badeort zeichnet sich durch anerkannt starken
und häufigen Wellenschlag, sowie billige Wohnungs- und Lebens-
preise aus. (256)
Prospecte und Auskunft erteilt der Verband deutscher Ostseebäder
Berlin, Rindfleischstr. 9, und
Die Badedirektion zu Rügenwalde.

Bad Ilmenau i. Thür. 540 m
Sanatorium Dr. Wiesel (vm. San.-Rat. Dr.
Prellers Kuranst.). Das ganze Jahr geöffnet. Prosp.
gr. d. d. Besitz. u. leit. Arzt. Arzt wohnt i. Hause.

Bad Warmbrunn, Seit Jahrhund. bek. u. berühmt. Kur-
Bahnstation. — 6 schwefelh. Thermalquellen. Hervor. Wirk-
kung gegen Gicht, Rheumatismus, Nerven-, Frauenkrank-
heiten, Nieren- u. Blasenleide. Saison Mai/Oct. Prosp. gr. d. d. die
Badverwaltung, Brunn.-Versand „Neue“, „Kleine Quelle“, Tafel-
wasser, „Ludwigs-Quelle“ d. Herm. Kunicke i. Hirschberg i. Schl.

Sanatorium
und Wasserheilanstalt
ZOPPT
für Nervenkrankte u. chron.
Kranke aller Art
(ausgen. Geisteskrankte).
Das ganze Jahr geöffnet
und besucht!
Prospecte gratis
durch den dir. Arzt
Dr. L. Firnhaber.

Sommerfrische u. Luftkurort
Carthaus (Westpr.)

Mittelpunkt der kaffubischen Schweiz, bis 1023 Fuß über
Meeresspiegel. Vgl. Nr. 2863 d. „Illustr. Ztg.“ Leipzig.
Große schattige Anlagen inmitten des Orts. Ausgedehnte
Laub- und Nadelholzwälder mit vielen Seen in unmittelbarer Nähe
bieten zahlreiche romantische und amnatliche Landschaftsbilder und
auf gut gepflegten Parkwegen mit Nebstufen abwechslungsreiche und
erfrischende weite Spaziergänge in staubfreier Höhen- und Waldluft.
Carthaus ist in gesundheitlicher Beziehung anderen theueren
Luftkurorten gleichzustellen, ist dabei aber wesentlich billiger. Eisen-
bahnverbindung. Kreisort. Kalte und warme Bäder, wie auch
Moos-, Sool- und alle medizinischen Bäder. Hotels, Pensionate
und Sommerwohnungen. Nähere Auskunft geben der Gemein-
devorstand, sowie die prakt. Ärzte **Dr. Bruski**, Kreisarzt
Dr. Kaempfe und **Dr. Niklas.** (111)

Ostseebad Stolpmünde
kraft. Wellen-
schlag, stein-
freier Bades-
strand, höchst angenehm fräitigende Seeluft. Ausgedehnte Anlagen,
herrliche Kiefern- und Laubwälder. Dampferverbindung
mit Stettin, Königsberg u. A. Stolpmünde ist Eisenbahn-
station, hat Fernsprechverbindung mit Stettin, Berlin u. s. w.
Badekabinen, Kiosks, Konzerte, Corsofahrten u. s. w.
Mittagstisch von 1 Mark an ohne Weinzwang. Pension
3,50 bis 5,00 Mark
Die Badedirektion.

Seebad Misdroy
Ueberrauschend schöne Lage, herrlicher Badesstrand, prachtvoller
Hochwald. Alle modernen Kur- und Unterhaltungsmittel. Evan-
gelisch u. kath. Gottesdienst. Prospecte durch die Bade-Direktion.
In Bromberg: **Schultz & Winnemer**, Bahnspediteure.

Bad Landeck
in Schlesien. Seit Jahrhunderten bewährte Heilquellen
(Schwefel-Natrium-Thermen [28,5° C]). Klimatischer Kurort.
Terrain-Kurort. 450 Meter Seehöhe. Angezeigt bei Frauen-
Krankheiten, Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht, Folgen
bleich. Verletzungen, chron. Katarrhen der Atmungswege,
Mesttaunungen im Unterleibe, Entwicklungsstörungen (Bleich-
sucht), Schwäche u. Reconvalescenz. — Kurmittel: Mineral-
bäder in den Quellen und in Wannen, Moorbäder, innere und
äußere Douchen, Massage, Molke, Kefyr, alle gebräuchlichen
Trinkbrunnen. Ausgedehnte Promenaden- und Fahrwege im
Walde am Orte — Besuch: 9000 Personen. Kurzeit Mai bis
Oktober. 8 Bäder. Hochquellen-Wasserleitung, electr.
Beleuchtung, Eisenbahn-Station (Landeck). (126)
Prospecte kostenlos. Die städtische Bad-Verwaltung.

Bad Polzin.
Curditation der Limie Schilbein-Polzin, sehr
starke Mineral-Quellen (28,5° C). Klimatischer Kurort.
Terran-Kurort. 450 Meter Seehöhe. Angezeigt bei Frauen-
Krankheiten, Nervenleiden, Rheumatismus, Gicht, Folgen
bleich. Verletzungen, chron. Katarrhen der Atmungswege,
Mesttaunungen im Unterleibe, Entwicklungsstörungen (Bleich-
sucht), Schwäche u. Reconvalescenz. — Kurmittel: Mineral-
bäder in den Quellen und in Wannen, Moorbäder, innere und
äußere Douchen, Massage, Molke, Kefyr, alle gebräuchlichen
Trinkbrunnen. Ausgedehnte Promenaden- und Fahrwege im
Walde am Orte — Besuch: 9000 Personen. Kurzeit Mai bis
Oktober. 8 Bäder. Hochquellen-Wasserleitung, electr.
Beleuchtung, Eisenbahn-Station (Landeck). (126)
Prospecte kostenlos. Die städtische Bad-Verwaltung.

Hohenhonnef am Rhein, Siebengebirge
Sanatorium für Lungenkranke
Herrliche Lage hoch über dem Rheine,
mitten im Walde. Erprobtes Heilverfahren
auf hygienisch - diätetischer Grundlage.
Freiluftkur. Regelmässige Erfolge. Voll-
kommenste Einrichtung. Elektr. Licht. Warm-
wasserheiz., vorzügl. Ventilat., Lift. 90 Zim.
Mässige Preise. Winter u. Sommer geöffnet. Ausk. u. Prosp.
durch den dir. Arzt Dr. med. E. Meissen, Hohenhonnef a. Rh.

Wasserheilanstalt **Eckerberg**
bei Stettin. (203)
Gesamtes Wasserheilverfahren,
Luft- und Sonnenbäder, Massage etc.
Näheres durch Prospecte.
Tel. 3166. **Frau C. Vieh. Dr. Samuel.**

Sanatorium Schreiberhau.
Bahnhöfe: Petersdorf, via Hirschberg, Riesen-
gebirge. Vom Sommer 1902 ab Station Schreiberhau
selbst. Herrl. Wald- u. Höhenluft. Gesunde, geschützte
Lage. Milde Wassercur, Dampf- u. Heissluft-, sowie Me-
dicalbäder. Luft- und Sonnenbäder schon seit März.
Elektr. Bestrahlung und Lichtbäder ab 15. Juni.
Massage in jeder Form. Heilgymnastik in grossen
Sälen mit Deutschen und Schwedischen Turmmaschinen.
Elektrotherapie. Suggestion. Diäteturen (Magenleiden,
Fettsucht, Gicht, Zuckerkrankheit) Verpflegung in
Arztes Hand. Aller Comfort. Centralheizung, auch
in Wandel- und Liegehallen. Winterluftbad. Preise von
5-12 Mark. — Dir. Arzt **Dr. med. Felix Wilhelm**,
früher Assistent bei Dr. Lahmann, sowie ehemaliger
Hausarzt der Görbers-Jordan-Heilanstalt. (108)

Bad Brückenau Saison 15. Mai bis September.
Königl. Kurhaus
Neues modernes Hotel
äusserst komfortabel eingerichtet,
mitten im Kurpark gelegen mit
8 Dependenzen. Elektrische Be-
leuchtung. Vorzügliche Verpfle-
gung. — Sehr solide Preise.
Auf Wunsch Pension.
Prospecte gratis durch **Verwaltung des Kgl. Mineralbades Brückenau.**

An der Elbe. **Bad Schandau.**
Kurort f. d. ges. physical. diät.
u. Wasserheilverfahren
mit guter Verpflegung in den zur Anstalt ge-
hörigen Hotels (Kurhaus und Park-Hotel)
zu mässigen Preisen. Prospecte durch die städt.
Bade-Verwaltung. Richter, Stadtrath.

Eröffnung der Seebäder: 1. Juni, der Seebäder: Ende Mai
See-Sol-Moorbad
KOLBERG
1901: Kurgäste 12716, Passanten: 7193
Bromberg: **Schultz & Winnemer**, Bahnspediteure.

Stottern
heilt gründl. Dir. C. Denhardt's
Anstalt Dresden-Loschwitz,
Aelteste staatlich durch S. M.
Kaiser Wilhelm I. ausgezeichnet.
Anstalt Deutshl. Honorar nach Heilung. Prospect gratis.

JLSE
Produktion Brikets
1894 - 5683 WAGGONS
1902-48000 =

Gieb Acht! über das, was Dir für
Dein Kleid verkauft wird.
Halte Wacht! Die besten Zuthaten
sind die billigsten!

Darum, Ihr Hausfrauen, verlangt nur:
Mohair-Schutz-Borde „Primissima“ mit „Aufdruck“ „Vorwerk“
Wollene Schutz-Borde „ „ „ „ „Vorwerk“
Schwess-Bliätter (Tricot- u. Gummi-Platten) „ „ „Vorwerk“
Kragen-Einlage, speziell „Practica“ m. Carton-Aufdruck „Vorwerk“
Die Marke „VORWERK“ verbürgt eine unerreichte Qualität und
Zweckdienlichkeit der Fabrikate.
Jedes bessere Geschäft führt die Vorwerk'schen Fabrikate.

Schlesische Dachstein- und Falzziegel-Fabriken
G. Sturm
vormals Aktien-Gesellschaft
in Freiwaldau, Kreis Sagan
empfehlen ihre in der dauernden Güte von keinem anderen
Fabrikate erreichbaren wetterbeständigen
Dachsteine (Biberschwänze),
Strang-Falzziegel,
letztere als leichteste, billigste u. geschmackvollste
Bedachung, in blauer, brauner, rother und schwarzer Erd-
glasur, gelb, grün, weiss und brauner Metallglasur und in
Naturfarbe.
Proben, Prospecte, Preislisten, sowie Kostenanschläge über
fix und fertige Bedachung sind kostenlos zu beziehen durch
das Verkaufsbureau der Firma
für die Provinzen Posen und Westpreussen
R. Werner, Posen W. 3,
Glogauer Strasse 74/75. — Telephon Nr. 889.

Amerikanische Glanz-Stärke
von Fritz Schulz jun.
Aktiengesellschaft, Leipzig
garantirt frei
von allen schädlichen Substanzen.
Diese bis jetzt unübertroffene Stärke
hat sich ganz ausserordentlich bewährt;
sie enthält alle zum guten Gelingen
erforderlichen Substanzen in dem rich-
tigen Verhältnis, so daß die Anwendung
stets eine sichere und leichte ist. Der vielen Nachahmungen halber
beachte man obiges Fabrikzeichen (Globus), das jedem Paket
aufgedruckt ist. Preis pro Paket 20 Pf. Zu haben in
fast allen Kolonialwarens, Drogeri- und Seifenhandlungen.

Hollup's Haarkräuterfett
kann mit immer neuen Be-
weisen seiner anerkannten Vor-
trefflichkeit und Reellität dienen.
Seit 21 Jahren verbreitetstes,
ältestes und erfolgreichstes cosmetisches Haarpfle-
gemittel: man verwende zur sicheren Erhaltung, Kräftigung
und Förderung des Haar- u. Bartwuchses das seit 21 Jahren
durch zahlr. Dankschreib. überraschende Erfolge bestätigende
Hollup's Haarkräuterfett. Gesetzl. gesch. 3 mal prämi-
Nur Erfolge entscheiden. Pr. 1 u. 2 Mk. — Hollup's
prim. Kräutersäfte, vorzügl. Toilette- u. Kopfwaschstoffe,
35 u. 50 Pfg. M. Hollup, Stuttgart, Wilhelmstr. 13.
Niederl. in Bromberg b. W. Heydemann, Drogeri, Danzigerstr. 7.

Bilz
Naturheilanstalt
Naturheilbuch
Geschmackvolle,
elegante und leicht aus-
führbare Toiletten.
Wiener Mode
mit der
Unterhaltungsbeilage
„Im Boudoir“.
Jährlich 24 reich illust.
Hefte mit 48 farbigen
Modebildern,
über 2800 Abbildungen,
24 Unterhaltungsbeilagen
u. 24 Schnittmusterbogen.
Vierteljährlich: K 3
= Mk. 2,50.
Gratisbeilagen:
„Wiener Kinder-Mode“
mit dem Beiblatt
„Für die Kinderstube“
Schnitte nach Mass.
Als Begünstigung von be-
sonderem Werthe liefert die
„Wiener Mode“ ihren
Abonnenten Schnitte
nach Mass für ihren eigen-
en Bedarf und den ihrer
Familienangehörigen in
beliebiger Anzahl ledig-
lich gegen Ersatz der
Spesen unter Garantie für
tadelloses Passen. Die An-
fertigung jedes Toilette-
stückes wird dadurch jeder
Dame leicht gemacht.
Abonnements nehmen
alle Buchhandlungen und
der Verlag der „Wiener
Mode“, Wien, VI/2, unter
Beifügung des Abonne-
mentsbetrages entgegen.

Regulateure,
Wand- und Weckuhren,
Taschuhren, Ketten, Bijouterien,
Uhrwerke, Automaten,
Grammophone,
Zithern, Harmonikas, Bierkrüge
mit Musik, Photographie-Alboms
mit u. ohne Musik, Hausregien mit
und ohne Musik,
Kinderwagen, Nähmaschinen,
Damen- und Herrenstoffe, Teppiche,
Käufertische, Portieren, Tischdecken,
Stehbetten, Gard., Gardinenstang.,
Spiegel, Bilder u. s. w.
Lieferung auf Theilzahl. unt. künftigen
Bedingungen per Kassa billigst.
H. Kaatz Söh. J. Gnossa,
Posenerstr. 23.
Uhren- u. Musikwerk-Reparatur-
werkstatt im Hause.
Eingrahmungen u. Bibern
u. s. w. gut u. billig. (462)

Voss'sches Vogel-
mit der „Schwalbe“ Futter
für alle Vogelarten erprobte Misch-
ungen, 100fach prämi., i. d. meist.
zoolog. Gärten i. Gebr., ist das
beste und ältste Futter
in vertieftelten Packeten
zu Originalpreisen in stets
frischer Packung erhältlich in
Bromberg bei Hugo Gundlach,
Posenerstr. 4 u. Arthur Will-
mann (Sohn, Max Doerk); in
Bromb.-Schlesienau b. Dr. L. Tonn.
Zu Preisl. i. d. Bgl., Käfige
u. Aquar. v. gra. Gustav Voss,
Hofstr. Köln a. Rh.

Wanzen - Sfenz
u. alle Ungeziefervertilgungs-
mittel empf. d. conc. Giftverkaufsst.
Dr. Aurel Kratz, Victoria-Drog.

Offeriren frei Haus:
Roggenstrohhäcksel Mr.
von Langstroh geschmitten.
per Ctr. 3,50
Maisschrot 6,80
bester Ertrag für Safer
Roggenstroh grob u. 7,80
fein
Roggenfutterstroh 7,00
Gehschoth 8,50
Zutterhaffer 7,70
Streuetroh 2,50
Ra. Bierdehen v. Bund 0,30
sowie alle anderen Fournage-
artikel billigst.
Posener-
Spagat & Co., StraÙe 26.
Telephon Nr. 52. (223)

Epilepsie (Ballmuth).
Kraupflecken gratis bei
Fellungs-Anw. i. d. u. g. von
philos. Quant. Fabrikbesitzer,
Warendorf i. Westfalen.
Referenzen überall. (121)

Mechanik Sternberg
(Mecklenb.) f. Maschin- u. Electro-Ingenieure, Techn.-Werkmeister, Einj.-Kurs. Lehrwerkst.

Im Mutter- u. Krankenhanse Bethesda in Gnesen
werden noch aufgenommen:
Schwestern für Krankenpflege, Apotheke, Haus- und Nähtube. (116)

Frau Anna Pommerke,
Gammstraße 20/21
empf. sich z. Anf. v. eleg. Damen- u. Kindergeräth., a. Knabenanzüge w. farb. u. schnell angef. in u. außer dem Hause.

Gewaschene Gardinen
werden im Rahmen neuester Konstruktion bei billiger Berechnung und kürzester Zeit wie neu hergestellt. Bestellungen bitte per Postkarte zu machen u. werden die Gardinen aus dem Hause abgeholt.
Frau J. Girnatis,
Bahnhofstraße Nr. 90, 3 Tr.

Zu Spazierfahrten
empfiehlt elegante Equipagen, halberdeckte und offene Wagen, mehrsitzige vis-à-vis Wagen.
F. Wodtke.
Reise- und Zugführergesellschaft, Danzigerstraße Nr. 131/32 und Libowitzstraße Nr. 12, Ecke Bahnhofstraße am Bahnhof. (188)

Dr. Aurel Kratz,
Victoria-Drogerie,
ist vortheilhafteste Bezugsquelle für Toiletten-Seifen u. Parfums, Kämmen, Bürsten, kosmetische Mittel zur Reinigung, Pflege und Färbung der Haut, des Haares und der Mundhöhle, Luffah, Frottir-sachen, Schwämme, Bade-pantoffeln, Badehauben, Fuß-schweißhölzer, Sühneraugen-mittel, Thermometer. (170)

kleiderstoffe,
schwarz u. farb. i. rein. Wolle, Haus- u. Wirtschaftskleider in Halbwollen-Walstoffen.
Gutgenähte Wäsche
u. Stoffe dazu als Leinen, Linon, Tisch- u. Handtücher, Staubtücher, Blüt-, Schürzen.
Gänsefedern,
frischgeriffen u. befeuertigt zu ermäßig. Preis v. 1.50 an. (Feb. z. 3.00) f. legt nur 2.50) Damen v. 2.40 - 7.50, leichtere verfte. z. Ausnahm. v. 6.00. Damige Entenfed. nur 1 M.
Fertige Betten.
Ein besserer Stand zu 13 M. ist schlechterem zu 12 M. vorzuziehen. Gut ist 1 Stand z. 17 - 22.00. Vorz. folger zu 27 - 34.00.
Obige Betten werden vor-zählig gefüllt, teurerer vor den Damen, denen meine Einrichtung ermöglicht zu sehen, welche Feder in ihr Bett kommt, ohne selbst zu befahren. Das ist Damen fast nirgends möglich.
Einricht. Bezüge
Dat. n. sind genäht vordräftig.
Gardinen
Tischbed., Schlaf-, Stepp- u. Pferdebeden - Getreidejude.
Carl Kurtz
Höchst. Abbat. Postenstr. 32.

Pianos n. krzs., v. 350 M. an, o. Anz., 15 M. mon., franco, 4wöch. Probes. M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Spiritus-Motore und Locomobilen

Kuhrs-Motor
einfachste Construction und sehr preiswerth.
Theodor Kaulen,
Berlin, G. 2.
Vertreter Posen: Noack & Koennecke.

Kränze!
Balmwedel und fontige Kranz-Arrangements liefert z. b. billigsten Preisen in bekannter geschmackvoller Ausführung.
Jul. Ross,
Zersprecher 48 Fernsprecher 48 Blumen- u. Palmenhaus.

A. Engelhardt, Bromberg, Bahnhofstr. 78.
Privat-Handelsschule. Gegründet 1894.
Renommiertes Institut am Platze.
Der Unterricht in sämtl. Fächern: Buchführung, Wechselkunde, Rechnen, Korrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben etc. wird von mir persönlich ertheilt. Für Damen u. Herren getrennte Kurse. Zutritt jederzeit. Zahlreiche Stellen durch meine Schüler besetzt. Viele Dankschreiben. Man verlange Prospekt.

Gewerbe-, Koch- und Haushaltungsschule mit Pensionat Bromberg, Gammstraße 3.
Beginn des Koch- u. Einmachekurses Anfang Juli. Erlern. d. einfach. u. feinst. Küche, Backen, Braten, Gariren, Einmachen von Früchten zc., Serviren, Zubereit. u. Gesellschaftessen zc., Unterweil. in allen hauswirthsch. Vorkommnissen. Grönl. Ausbild. f. d. Haus u. d. Gewerb. i. Wäschewaschen, Schneidern u. Schnittzeichnen, Hand- u. Stülkhanbarb., Putz, Glanzplätten; einfach. u. dopp. Buchführung, Stenogr., Schreibmasch. zc., Fortbildg. in wissenschaftl. Lehrfäch., Musik zc. Näheres durch d. B. o. sp. Anmelde. erbeten an (145)
Frau M. Koblick, Vorsteherin.

Anhaltische Bauschule Zerbst
Staatsaufsicht. Lehrpläne kostenfrei.
Abgangszeug. v. Direktions-Verbande Deutsch. Bau- u. Oberbaufachverbände anerkannt.
Hochbau, Steinmetz- u. Tiefbautechnik.

Pädagogium Lähn im Riesengebirge (bei Hirschberg in Schlesien)
gegründet 1873, gesund und schön gelegene Lehr- und Erziehungsanstalt, gewährt in kleinen Klassen durch bewährte Lehrkräfte gründl. Unterricht. (Ziel: obere Klassen höherer Lehranst. Freiw. Examen). Berücksichtigt besonders körperliche Ausbildung (tägliche Spaziergänge) u. christliche Religionslehre. Weitere Auskunft und Prospekte durch A. Wolf.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt (Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit)
Gegründet 1838. in Berlin, Kaiserhofstr. 2. Gegründet 1838.
Renten- und Kapitalversicherung auf den Lebensfall, besonders empfehlenswerth zur Erhöhung des Einkommens, zur Altersversorgung und zur Sicherstellung der Mittel für Aussteuer, Studium und Militärdienst.
Vertr.: Albert Jahnke in Bromberg, Elisabethstr. 53. Adolf Fenner in Posen, Bismarckstr. 3.

Neu aufgenommen!
Central-Bobbin Nähmaschinen
ganz besonders moderner Kunstnäherie offerirt für 120 Mt. Unterricht gratis!
Germania-Haus
Juh. S. Linsky.
Nähmaschinen- und Fahrräder-Handlung (510 mit eigener Reparatur-Werkstatt.)
Friedrichstraße 35 Friedrichstraße 35

Silberne Medaille.
S. Goldbaum
Grabdenkmäler-Fabrik
Bromberg,
Friedrichstrasse 7.
Gegründet 1823.

empfehl. sein **Denkmälern** in Granit, Marmor und Sandstein m. anerk. saub. Schrift. in doppelt ächter Vergoldung.
Zeichnungen auf Wunsch franco.
Grabeinfassungen, Gitterschwellen, Gittersockel. (108)

Geschäfts-Inserate,
An- u. Verkäufe, Vermietungen, Mieths-gesuche, Stellen-Angebote u. Stellen-Gesuche etc. etc.
haben entschieden den grössten Erfolg in der
Königsberger Hartungschens Zeitung,
Königsberg i. Pr.

Prachtvoll
sind meine Blüten-Regonien; gleich werthvoll als Topf, wie als Freilandpflanze bringt ein gut kult. Stock von Juli bis Oktbr. ca. 200 Blüten. Die im Winter absterbende Pflanze hinterlässt eine Knolle, welche nach viele Jahre Blüten treibt. Starke Pflanzen (Sämlinge) Blumen bis 16 cm Durchm. bringend, rosa, scharlach, Rosenblüthe, weiß, lachs, creme, weiß, einfach blühend 25 Stück 3 Mt., 100 Stück 9 Mt., gefüllt blühend 25 Stück 4.50 Mt., 100 Stück 12.50 Mt. franco Porto u. Verpack. empfiehl. Fr. Krüger Nachf., früher E. Gergler, intern. Saatgeschäft, Köpchenbroda i. Sa.

Zur Bausaison
empfehl.:
Stück- und Graukalk
Gelöschten Kalk
Portland-Cement
Putz- und Stuckgyps
Rohrgewebe
Torfmull und Torfstreu
Stein-, Schmiede-, Anthracit- und Holzkohlen,
Eise Brikets, Coks, Kloben- und Kleinholz.
Grösstes Lager
von
glasirten Thonröhren, Viehkrippen und Schalen, Ferkeltrögen, Schornsteinaufsätzen, Cementröhren, Cementfliesen, Moniergeplatteten, Chamottesteinen, Chamottemehl, feuerfest. Thon, Backofenplatten, Mörtel, Dachpappen, Rohr-, Papp- u. Drahtnägeln.
Alleinige Vertretung
der Hise-Brikettgrube,
der Dachpapp- u. Dachpappmasse (kein Abtropfen bei grösster Hitze, langj. Garant.), des „Seccol“ u. Seccolpappe (Schutzmittel), „keine leuchten Wände mehr“, der „Aeolus“ Patent Rauch- u. Dunst-sauger,
der Patent-Dachlüfter, gleichzeitig Lichtfenster,
der Vereinigten Chamottfabriken (vorm. C. Kulmiz).
Ausführung neuer einfacher und doppellageriger Pappdächer und Reparaturen alter schadhafter Dächer.
Grössere Consumenten u. Wiederverkäufer erhalt. Vorzugspreise.
August Appelt,
Aeltestes Bau-Materialien-Geschäft.

Franz Krüger
Möbelfabrik
BROMBERG, Wollmarkt 3
Fernsprecher No. 516.
Möbel neuesten Styls
in allen Holzarten.
Kompl. Wohnungs-Einrichtungen
in grösster Auswahl
in nur gediegener Arbeit zu anerkannt billigsten Preisen.
Teppiche, Portieren
etc. etc.
Franco-Lieferung! (146)
Kostenlose Aufstellung der Möbel durch Sachverständige.

Hackmaschinen u. Handhackgeräthe
in den verschiedensten Ausführungen und Preislagen, für alle Verhältnisse geeignet, weitgehendste Garantie!
Mc. Cormick Gras- u. Getreidemäher und Garbenbinder, die besten Maschinen der Welt!!
Alleinverkauf für den Regb. Bromberg.
Specialität:
Stahlpflüge * *
Eggen und Drillmaschinen.
Neuheit! Original Rud. Sack'sche Federzahn-cultivatoren. Unübertroffen! (192)
Kartoffelcultivator-Futterbereitmungsmaschinen und sämmtl. Erntegeräthe.
Rud. Sack, Bromberg, Schlosserstrasse 1.
Gustav Vetter, Barmen. Special-Geschäft in Farbbändern, Kohlenpapierern f. Schreibmaschinen sämmtl. Systeme. Wachspapier, Farbe für Mirograph bezw. Cyclostyle.
Hausfahnen Reinecke, Hannover.

Gräber Bier
doppelt stark eingebraut
empfehl. (223)
25 Flaschen Mk. 3.
C. Bähnisch Nachf.
Friedrichstr. 8.

Cervelatwurst, Pfd. 1,20.
Salamiwurst, Pfd. 1,30 M.
Aufschnitt u. ff. Würste von C. Goldhorn, Schläve i. Pom., Dampfmoletzer u. Wurstfabrik empf. D. Höhne, Bromberg, Bahnhofstr. 31a. Colonialw., Delikatessen- u. Weinhandlung.

Victoria-Bakpulver
von Dr. Aurel Kratz, Victoria-Drogerie, aus reinen Chemikalien, stellt sich gleichwerthig neben jedes andere Konfurrenzfabrikat.
Freunden eines wirkl. g. guten und sehr wohlschmeckenden Gebäckes empfehle ich ein unverfälschtes
1899er Rothweint.
Der. f. o. j. in Jäffern v. 30 Tr. 58 Pfg. per Liter
u. in Lit. v. 12 Fl. an 60 Pfg. p. Fl. v. ca. 1/2 Lt. Inhalt einchl. Gl. Probe u. Preisl. umsonst. Zahlreiche Anerkennungen. Carl Th. Oehmen. Coblenz a. Rhein 319 Weinbergbesitzer u. Weinhdl.

Hochfeinen Tafel-Senf
in Gebinden und Emaille-Gefäßen u. in geschmackvoll. Glaspackungen empfiehl.
Dampf-Motrieh-Fabrik
F. Wolter,
Zuowegzlaw, Marienstr. 5. Telephon Nr. 340. (117)

SIRIS
SIRIS ist dem amerik. Fleisch-extract nicht nur in jed. Beziehung durchaus ebenbürtig; es über-trifft denselben an Würze und Aus-gleibigkeit. Trotz dieser wertvollen Eigenschaften ist SIRIS nur halb so teuer wie amerik. Fleischextract.

Zu haben in Bromberg bei:
Emil Chaskel, Friedrichstr. 37.
Reinhold Loosch, Bahnhofstr.
Emil Mazur, Danzigerstr. Emil Gerber Jr., Danzigerstr. 16/17.
Carl Freitag, Bärenstr. 7. Emil Boettger, vorm. Jul. Schottländer, Friedrichstr. 21. Max Klein, Kornmarkt. Erich Noak, Kornmarkt 3. Carl Wenzel, Friedrichstr. 64. Arthur Lotz, Wilhelmstr. 6. Dr. Aurel Kratz, Rinkauerstr. 1. Filiale Dr. Aurel Kratz, Wollmarkt.

Speisekartoffeln
handverlesen
pro Ztr. 1,50 Mt.
offerirt Hempt'sches Gut, 227) Wilhelmstr. 56.

Verantwortlich für den polnischen Theil J. Gollasch, für Lokales, Provinziales und Bunte Chronik H. Singer, für das Feuilleton, Konversations-Literatur zc. Carl Fendisch, für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Nekrologie J. Jarsow, sämmtl. in Bromberg.
Notationsdruck und Verlag: **Grünauer'sche Buchdruckerei** Otto Grünwald in Bromberg.